Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

284 (22.6.1922) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Donnerstag, den 22. Juni 1922 — Abend-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr 284

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 29.—, frei ins Haus geliefert M 33.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 33.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 33.—.
Einzelnummer 1 Mark.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 6.—, auswärts M 8.—. Stellengesuche und Familienanzeigen M 4.50. Die Reklamezeile M 30.—, an erster Stelle M 32.50. Bei Wiederholung tarifester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Schneider; für badische Politik: M. Holzinger; für Auslandspolitik: A. Kimmig; für Kunst, Wissenschaft u. Unterhaltung: A. Rudolph; für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer; für die Handelszeitung: Dr. H. Dröse; für Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Neue Schritte in der Anleihefrage?

Frankreichs Interesse an einer sofortigen Regelung. — Poincaré verzichtet nicht auf Sanktionen. — Eine englische Beschwerde wegen Tanger.

Dr. A. **London**, 21. Juni. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Den „Times" zufolge sind die Bemühungen um die Durchführung einer Anleihe für Deutschland noch keineswegs aufgegeben worden. Es sei vielmehr wahrscheinlich, daß sich Lloyd George und Poincaré in London darüber verständigt hätten, daß durch den erfolgten Abschluß der Arbeiten der Finanzkommission die Angelegenheit nicht beendigt sei und neue Schritte unternommen werden müßten, um eine Anleihe flüssig zu machen. Besonders die verantwortlichen französischen Stellen halten nach den „Times" die Anleihe für sofort notwendig.

Nach dem „Daily Telegraph" hat Poincaré bei seinen Londoner Verhandlungen mit Lloyd George eine Note überreicht, die sich mit der Frage der Sanktionen beschäftigt. Poincaré hält in dieser Note das Recht auf Sanktionen gemäß den Bestimmungen des Versailler Vertrags aufrecht und betont, daß Frankreich auch niemals auf das Recht eines alleinigen Vorgehens gegen Deutschland verzichtet habe. Gleichsam als Gegenstück zu dieser Note hat England in Paris eine Note überreichen lassen, die sich gegen die Vergebung gewisser Arbeiten seitens der französischen Regierung im Hafen von Tanger richtet. Bekanntlich hat am 2. Juli 1921 der Sultan von Marokko die Bauarbeiten für den Hafen von Tanger einer Gesellschaft übergeben, deren Mehrheit französisch ist. Die öffentlichen Ausschreibungen für die Hafenarbeiten waren kürzlich erfolgt und bei dieser Gelegenheit hat die englische Regierung in einem Protest erklärt, daß dieses Vorgehen im Widerspruch zu den internationalen Abmachungen stehe. Französischerseits vertritt man den Standpunkt, daß im Gegenteil der Sultan von Marokko das Recht habe, die großen Unternehmungen für den Hafenbau in Tanger nach seinem Gutdünken zu vergeben, ohne daß er dazu die Einwilligung des diplomatischen Corps nachsuchen muß.

WTB. **Paris**, 22. Juni. Ueber die Sitzung der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten wird noch berichtet, daß nach Mitteilungen Doumerques auch die englische Regierung entschlossen sei, keine Herabsetzung der deutschen Schuld ins Auge zu fassen und vielmehr Kontrollmaßnahmen von Deutschland zu fordern. Senator Francois Albert hat angekündigt, daß er die Regierung über die Reparationspolitik interpellieren werde.

Die Sachleistungs-Abkommen.

TU. **Paris**, 22. Juni. (Drahtbericht.) Das „Journal" weist als einziges Blatt darauf hin, daß noch in der Frage der deutschen Sachlieferungen ein wichtiger Punkt der Aufklärung bedürfe. Es könnte nicht übersehen werden, daß zwischen der offiziellen Note der Reparationskommission, die die endgültige Ratifikation des Bemelmans-Abkommens und das sofortige In-Kraft-treten der deutschen Sachlieferungen ohne vorherige Ratifikation der Wiesbadener Abkommen durch das französische Parlament ankündigte, und der offiziellen Note des Wiederaufbauministeriums, die erkläre, die Durchführung der deutschen Naturallieferungen sei an die Ratifikation der Wiesbadener Abkommen ausdrücklich gebunden, ein ausdrücklicher Widerspruch besteht. Das „Journal" verlangt eine Erklärung zu diesen entgegengesetzten amtlichen Noten und stellt fest, daß lediglich Loucheur in den Text dieser Wiesbadener Abkommen die Klausel der Ratifikation aufgenommen hat.

Wie bereits mitgeteilt, vertreten die maßgebenden deutschen Stellen ebenfalls den Standpunkt, daß der Erfüllung der Sachlieferungen durch Deutschland die Ratifikation der Wiesbadener Abkommen sowie der Zusatzverträge durch das französische Parlament vorangehen müsse. Seit dem 21. März liegen die Wiesbadener Abkommen der Kammer zur Genehmigung vor. Man hofft, daß die Abstimmung noch vor den Sommerferien erfolgen kann. Gestern haben die drei Kommissionen für Finanzen, auswärtige Angelegenheiten und Zölle den Finanzminister und den Wiederaufbauminister über das Abkommen befragt und ernstlich darüber diskutiert. Es wird in der französischen Presse besonders darauf hingewiesen, daß nun endlich die Ratifikation beschleunigt werden müsse, da sonst Frankreich für ein Jahr in den Sachlieferungen leer ausgehen werde.

Das deutsch-belgische Markabkommen.

ü. **Brüssel**, 22. Juni. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die hier weilende deutsche Delegation, der bis Mittwoch 12 Uhr Frist für ihre Zustimmung zu dem Entwurf eines Markabkommens mit Belgien gestellt worden war, hat bis gestern auf das Ultimatum noch nicht geantwortet. In Regierungskreisen glaubt man jedoch, daß die Unterhandlungen wieder aufgenommen werden.

Das französisch-spanische Wirtschaftsabkommen.

S. **Paris**, 22. Juni. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) In hiesigen Handelskreisen ist man von dem zwischen Frankreich und Spanien endlich zum Abschluß gekommenen Wirtschaftsabkommen sehr befriedigt. Seit über einem Jahr hat der Handelsverkehr zwischen beiden Ländern so gut wie geruht. Das jetzt abgeschlossene Abkommen findet eine günstige Beurteilung, trotzdem Frankreich Zugeständnisse machen mußte. Diese werden aber durch bedeutende Vorteile aufgewogen. Für 123 Artikel wurde eine Herabsetzung des spanischen Einfuhrzolles erreicht, der in vielen Fällen sogar 20% unter dem bisherigen Minimaltarif liegt, so u. a. für Seidewaren, Automobile, Maschinen, Uhren, Juwelen, Wein und chemische Produkte.

Neue Kolonialtruppen für Frankreich.

S. **Paris**, 22. Juni. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Marschall Foch hat in Anwesenheit der Generäle der umliegenden Armeekorps eine Truppenschau abgehalten. Unter den Truppen befanden sich 9 Kolonialregimenter, die erst vor einiger Zeit aus Afrika eingetroffen waren.

Eine Niederlage der englischen Regierung.

WTB. **London**, 22. Juni. Im Oberhaus erlitt gestern die Regierung bei der Abstimmung über einen Antrag, in dem erklärt wird, das Mandat über Palästina sei in seiner augenblicklichen Form unannehmbar, eine Niederlage. Für den Antrag stimmten 60, dagegen 29 Mitglieder. Balfour verteidigte in seiner Rede die Politik des auswärtigen Amtes.

Der englisch-irische Friedensvertrag.

Dr. A. **London**, 21. Juni. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters). Das endgültige Ergebnis der irischen Wahlen ergibt 85 Stimmen für und 33 Stimmen gegen den Friedensvertrag mit England. Eine englandfreundliche Regierung wird also im Parlament über eine Mehrheit von über 50 Stimmen verfügen können. Der replublikanische Führer de Valera erklärte in einer Rede, daß das irische Volk trotz seiner Wahl sich nicht auf der Grundlage des gegenwärtigen Vertrages mit England versöhnen könne. Der Vertrag sei vorläufig nur ein Entwurf. Er glaube nicht, daß das irische Parlament ihn anerkennen werde

Deutschlands Sachlieferungen an Belgien.

Für insgesamt 141 557 195 Goldmark!

ü. **Brüssel**, 22. Juni. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters) Auf eine Anfrage erklärte der Finanzminister in der Kammer, daß sich der Wert der von Deutschland an Belgien seit dem Waffenstillstand geleisteten Sachlieferungen auf insgesamt 141 557 195 Goldmark belaufe. An Steinkohlen seien Lieferungen im Betrage von 79 378 000 Goldmark, an Farbstoffen von 556 000, an pharmazeutischen Erzeugnissen von 809 000 und an Ziegen und Geflügel von 39 359 000 Goldmark erfolgt. Der Rest des Gesamtbetrages entfalle auf verschiedene Produkte.

Aufruf des Oberpräsidenten von Oberschlesien.

Anläßlich der Abtretung eines Teiles von Oberschlesien gibt die Reichszentrale für Heimatdienst demnächst ein Sonderheft ihrer Zeitschrift „Der Heimatdienst" heraus, in dem erste Sachverständige wie Reichsminister Schiffer, Staatssekretär Lewald, Abg. Hoetzsch Abg. Pachnicke, Abg. Fleischer, Abg. Löffler u. a. zu der neuen Lage des Deutschtums an der Ostgrenze Stellung nehmen. Das Sonderheft, an dessen Spitze ein Geleitwort des Reichspräsidenten steht, enthält insbesondere einen „An alle Deutsche" überschriebenen Aufruf des Oberpräsidenten der Provinz Oberschlesien, den wir schon heute zu veröffentlichen in der Lage sind und der folgenden Wortlaut hat:

„Die Würfel in Oberschlesien sind gefallen. Deutsche Gebietsteile, mit zum großen Teile deutscher Bevölkerung sind vom Reiche abgetrennt und Polen angegliedert worden. Deutsche sind gezwungen, unter fremder Herrschaft zu leben, als Fremde in ihrer eigenen Heimat. Deutsche Brüder und Schwestern stehen in schwerem Abwehrkampfe gegen die gewaltig andringende polnische Flut, deren Endziel die völlige Verdrängung der deutschen Kultur aus Oberschlesien ist.

Es muß eine der dringendsten Sorgen des Mutterlandes sein, in diesem schweren Kampfe jede nur mögliche Unterstützung zu leisten.

Zu diesem Zweck ist der Oberschlesische Hilfsbund gegründet worden. Er ist nach Entscheidung des Wohlfahrtsministeriums vom 24. Februar 1922 die einzige Stelle, die jetzt die Sammelerlaubnis für diese Aufgaben im deutschen Oberschlesien erhalten hat. Hierdurch ist jeder Zersplitterung der in Oberschlesien tätigen Kräfte sowie der für diese Zwecke zu sammelnden Gelder für allemal vorgebeugt."

Mögen die Abschiedsworte, die der Reichspräsident gemeinsam mit dem Reiche und der preußischen Staatsregierung den Oberschlesiern an diesem deutschen Trauertage zurief:

„Oberschlesier! In der Schicksalsstunde, die Euer Heimatland zerreißt und den Bruder vom Bruder trennt, reicht Euch das ganze deutsche Volk die Hand!" dadurch ihre Verwirklichung finden, daß jeder Deutsche es als seine Ehrenpflicht empfindet, Mitglied des Oberschlesischen Hilfsbundes zu werden. Möge darüber hinaus jeder Deutsche nach besten Kräften durch eine große einmalige Spende an den Oberschlesischen Hilfsbund die Schaffung eines Deutschen Fonds für Oberschlesien ermöglichen, um die Arbeiten zur Erhaltung der deutschen Kultur und des deutschen Gedankens in Oberschlesien für ewige Zeiten sicherzustellen."

Breslau, 20. Juni 1922 gez. Bitta
„Oberpräsident von Oberschlesien, M. d. R."

Im Anschluß hieran bittet der Oberschlesische Hilfsbund, darauf hinzuweisen daß für ihn bestimmte Zahlungen an das Postscheckkonto Berlin Nr. 10899, Beiträge von 20 000 Mark an aufwärts an das Bankhaus Mendelssohn & Co. Berlin W. Jägerstraße 49/51, Konto: „Oberschlesischer Hilfsbund" zu leisten sind. Die Hauptgeschäftsstelle des Oberschlesischen Hilfsbundes in Breslau wird daselbst durch Herrn von Flotow, die Geschäftsstelle Berlin durch Herrn Ruete von Godesberg geleitet.

Korfantys Abschied von den Franzosen.

d. **Berlin**, 22. Juni. (Eig. Meld.) Aus Anlaß des Abzuges der französischen Truppen aus Kattowitz hat Korfanty einen Aufruf erlassen, in dem es u. a heißt: „Sagen wir ihnen Lebewohl mit Blumen als unseren Freunden und den Verbündeten Polens."

Militärische Vorbereitungen Polens gegen Rußland

ob. **Berlin**, 21. Juni. Die aus Moskau kommenden alarmierenden Gerüchte über kriegerische Vorbereitungen in Polen, die gegen Rußland und die Ukraine gerichtet sein sollen, werden von anderer Seite in auffallender Weise bestätigt. Dem Deutschen Ost-Büro wird unter dem 10. Juni aus Danzig gemeldet, daß von 47 Ulanenregimentern, über die Polen verfügt, bereits 36 in das Gebiet des Poleßje an der russisch-polnischen Ostgrenze hinübergeworfen worden sind. In derselben Richtung sind mehrere Pionier- und Eisenbahnregimenter aus dem Westen unterwegs. Bezeichnend für die polnischen Absichten ist desgleichen der verstärkte Zufluß französischer Instrukteure zur polnischen Armee und die Formierung ukrainischer Freiwilligenkorps unter dem Oberbefehl Petljuras. Eine entsprechende kriegerische Stimmung herrscht in Kiew unter den ukrainischen Bolschewisten, die gesonnen sind, die polnische Herausforderung anzunehmen. Von einem verläßlichen Frieden im nahen Osten kann unter diesen Umständen nicht die Rede sein.

Millionendiebstähle bei den Tempelhofer Eisenbahnwerkstätten.

m. **Berlin**, 21. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung). Eine Riesenunterschlagung bei den Eisenbahnwerkstätten in Tempelhof ist, wie das „Deutsche Tageblatt" berichtet, heute aufgedeckt worden. Sieben Eisenbahnbedienstete, darunter mehrere Beamte, und sechs Privatpersonen haben bei der Reichsbahnverwaltung Werkstoffe, die zur Verarbeitung in der Eisenbahnhauptwerkstätte in Tempelhof bestimmt waren, gestohlen. Unter anderem sind den Dieben große Posten Kunstgläser, Drillich, Segelleinen, Asbest, Kupfer und Weißmetall in die Hände gefallen. Diese Posten sind an Privatpersonen weiter veräußert worden; die sie zumteil zu Hehlerpreisen erworben und teuer weiterverkauft haben. In die Straftaten verwickelt ist u. a. der Polizeibeamte Krüger, der sofort verhaftet und vom Dienst suspendiert wurde. Der durch die verhafteten 13 Personen angerichtete Schaden ist bisher noch nicht zu übersehen. Jedenfalls ist die Eisenbahnverwaltung auf diese Weise um Millionen geschädigt worden. Bisher konnte nur ein geringer Teil der veruntreuten Sachen sichergestellt werden. Aller Wahrscheinlichkeit nach stehen weitere Verhaftungen bevor.

Umschau.

22. Juni 1922.

In dem vor der Katastrophe des Weltkrieges gerne als heiter gerühmten Oesterreich und vor allem in seiner Hauptstadt hat die bitterste Not Einkehr gehalten. Die Friedensverträge von Trianon und St. Germain haben nur Oesterreich und Ungarn mit den Folgen der Niederlage belastet, während die übrigen Nachfolgestaaten des alten Habsburger Reiches sich als „Siegerstaaten" fühlen und gebärden. Stillschweigend hat sich Oesterreich in sein Todesurteil gefügt, verzichtete auf jede aktive Außenpolitik und steht jetzt daher am Rande des Abgrunds. Haarscharf ist das Land dieser Tage noch einmal an der drohenden Katastrophe vorbeigekommen. Die Krone hat einen Tiefstand erreicht, der sie nahezu wertlos macht. Es war eine Hysterie, eine Angstpsychose, in der die Kurse wild hinaufgetrieben wurden. Der Bevölkerung bemächtigte sich angesichts der wahnwitzigen Valutakurse eine panikartige Stimmung. Niemand konnte wissen, ob nicht über Nacht der endgültige Bankerott eintreten würde, ob nicht der nächste Morgen die Geschäfte geschlossen und die Gassen in Aufruhr fand. Neben dem rein wirtschaftlichen Zusammenbruch mußte unter solchen Umständen auch mit der entfesselten Verzweiflung der Masse gerechnet werden, weswegen die Polizei in ständiger verschärfter Bereitschaft gehalten wurde.

Angesichts dieser verzweifelten Lage, in der ein unrechtes Wort den Zündstoff zur Explosion bringen konnte, konnte nur eine rasche Tat der Regierung helfen und man muß dem Kabinett Seipel zugestehen, daß es ihm gelungen ist, die Wogen der Erregung zu glätten. Sogleich nach ihrem Antritt fand sich die neue Regierung vor die schwersten Aufgaben gestellt. Die große Gehaltserhöhung, die die Staatsbeamten jüngst erhielten, hat naturgemäß den Notenumlauf stark vermehrt und eine allgemeine Preissteigerung nach sich gezogen, durch die wieder eine scharfe Hausse der fremden Devisen eintreten mußte. Die Regierung entschloß sich nun zu einem ernsten Schritte und setzte sich mit den Banken in Verbindung, denen sie die ganze Schwere der Situation darlegte. In letzter Minute war di Gründung der neuen Notenbank gesichert und damit die Panik beschworen, die unabsehbare wirtschaftliche und politische Folgen hätte zeitigen müssen. Diese neue österreichische Notenbank übernimmt den Umlauf der österreichisch-ungarischen Bank, die nach dem Friedensvertrag in Liquidation treten muß. Mit ihrer Schaffung wurde also der umgekehrte Weg wie üblich eingeschlagen, indem man an die Errichtung derselben herantrat, ohne zuerst die Währung stabilisiert und die Staatsfinanzen in Ordnung gebracht zu haben. Dieser Weg war vorgeschrieben durch die große Gefahr, in der die Wirtschaftslage Oesterreichs schwebte, wenn die Notenbank auch nur einen Behelf darstellt, der fürs erste aber eine Atempause gewährt. Innen- und außenpolitisch sollen nun Vorkehrungen getroffen werden, die ein plötzliches Hereinbrechen einer neuen Katastrophe verhindern. Hand in Hand mit der Stillegung der Notenpresse gehen Reformen in der Verwaltung, Zusammenlegung von Aemtern und Abbau des Beamtenapparates und der Reichswehr, durch die beträchtliche Ersparnisse erzielt werden sollen. Neue Mittel werden dem Staatshaushalt durch Erhöhung der Steuern und insbesondere der Eisenbahntarife zugeführt werden. Die größte Belastung wird allerdings dem Grundbesitz zugemutet, auf den eine Hypothek aufgenommen wird. Die Generalhypothek auf sämtlichen Realbesitz soll 6 Prozent betragen und als Fundierung der Obligationen der neuen Notenbank dienen. Eine weitere Belastung des Realbesitzes bedeutet auch die innere Anleihe, da sie einen zwangsartigen Charakter trägt, und die Erhöhung der Grundsteuer um 350 Prozent. Wie dies bereits mit dem großen Werke Wöllersdorf geschehen ist, sollen auch noch andere industrielle Staatsbetriebe der Privatwirtschaft übergeben werden.

Die Notenbank wird ein Aktienkapital von 100 Millionen Schweizer Franken haben, von denen vorerst 60 Millionen zur Zeichnung aufgelegt werden. 24 Millionen hiervon wurden bereits von den Banken und Sparkassen fest gezeichnet, die auch für den restlichen Betrag die Garantie übernehmen. Vom Standpunkte der Anschlußpolitik ist es höchst bedeutungsvoll, daß das Privileg der neuen Notenbank nicht in fremde Hände kommt, wodurch der beabsichtigte Anschluß der österreichischen an die deutsche Währung sehr erschwert wäre. Mehr denn je ist zur Zeit der Anschlußgedanke in Oesterreich lebendig; er ist nicht nur das Produkt der sozialen Not, sondern die Empfindung aller jener, die auch für das deutsche Volk das Recht der Selbstbestimmung voll in Anspruch nehmen. Besonders in großdeutschen Kreisen wird ungeschminkt der Ueberzeugung Ausdruck verliehen, daß die österreichische Regierung an das Deutsche Reich mit einem Aufnahmegesuch herantreten müsse, aus der zwingenden Notwendigkeit heraus, das wirtschaftliche Leben Oesterreichs überhaupt aufrecht erhalten zu können. Selbst in österreichischen Arbeiterkreisen gewinnt der Gedanke der Vereinigung mit Deutschland mehr an Boden. Erst jüngst machte der Sozialdemokrat Dr. Otto Bauer, der ehemalige österreichische Staatssekretär für Aeußeres, wieder den Vorschlag einer Währungsunion zwischen Oesterreich und Deutschland und begegnete etwaigen französischen Einwendungen mit dem Hinweis, daß Oesterreich entweder Hilfe seitens der Entente erhalten oder sie bei Deutschland suchen müsse. Was von den Versprechungen des Auslandes zu halten ist, hat ja Oesterreich zur Genüge am eigenen Leibe erfahren. In der Zeit höchster Gefahr gab zwar England einen Kredit, der aber vereinzelt blieb und rasch aufgebraucht war. Der französische Senat ließ sich nun in der vorigen Woche ebenfalls herbei, einer Anleihe von 55 Millionen Franken an Oesterreich seine Zustimmung zu geben, nicht aber aus Mitgefühl mit dem darbenden Reiche — denn so etwas wie Herzensregungen scheint es in Frankreich längst nicht mehr zu geben —, sondern aus rein politischen Motiven heraus, um, wie Poincaré sagte, dem Pangermanismus in Oesterreich nicht freies Feld zu lassen.

Trotz Errichtung der Notenbank und der in Aussicht genommenen Maßnahmen sind aber die Lebensverhältnisse Oesterreichs noch nicht wesentlich geändert, denn das Importdefizit bleibt weiter bestehen. Es macht sich denn auch in der gesamten Industrie Oesterreichs eine abwartende Haltung geltend, doch sah man wenigstens von einer Schließung der Betriebe ab. Da die Regierung auch eine großzügige Aktion zur Bekämpfung der Teuerung plant und das Handelsministerium zunächst mit den Kreisen des Großhandels und der Kaufmannschaft Besprechungen über den Abbau der Preise eingeleitet hat, der sich auf lebenswichtige Bedarfsartikel und Lebensmittel erstrecken wird, ist eine allmähliche Besserung der wirtschaftlichen Lage Oesterreichs doch noch zu erhoffen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Rücktritt des Finanzministers Köhler vom Posten des Präsidenten des Landesfinanzamtes.

Im Laufe der allgemeinen Beratung des Voranschlages des Finanzministeriums wurden aus der Mitte des Hauses neben den bereits erwähnten Anträgen weitere eingebracht, die mitberaten werden. So soll nach einem sozialdemokratischen Antrag die Regierung beim Reichsrat dafür eintreten, daß die vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund zur Steuerfrage aufgestellten zehn Punkte für die zukünftige Steuergesetzgebung als Grundlage genommen werden. Da dieser Antrag noch eine größere Rolle spielen wird, führen wir diese zehn Punkte an: Beteiligung des Reiches an den Sachwerten, Sozialisierung im Kohlenbergbau, Neuordnung der Verkehrsunternehmungen, Erfassung der Exportdevisen, Einfuhrbeschränkung, Erfassung der Valutagewinne, Einziehung des Reichsnotopfers, sofortige Einziehung der Steuer, Besteuerung der Devisengewinne, Monopolkontrolle. Die fortgesetzte Beratung bewegte sich diesmal weniger in ausgefahrenen Geleisen, sondern brachte manch neues Moment. So gab dem deutschnationalen Abgeordneten Mager die Reichsfinanzpolitik Veranlassung zu Betrachtungen über die Vertiefung des föderativen Gedankens bezw. seine Rückkehr, die der beste Schutz und die größte Sicherheit gegen die zunehmende Zentralisation sei; wenn dieser Gedanke im Laufe der Zeit stärker werde, dann werde man daraus die Konsequenzen ziehen müssen. Zudem könnte die Finanzgebahrung der Gemeinden wieder auf selbständigere Füße gestellt werden. Weiter bekannte sich Mager als Gegner der zweijährigen Budgetperiode, die unter den heutigen Verhältnissen nicht aufrecht erhalten werden könne. Nach Vorschlägen, wie der Finanzminister noch besser sparen könne, schnitt der Redner das Hagenschießproblem an; nach seinen Berechnungen beträgt die Summe, die der Staat dabei einbüßt, etwa 26 Millionen Mark (einschließlich des geschlagenen Waldteils). Auf seine an die Regierung gerichtete Frage, wohin das Geld gekommen sei, erwiderte der Zentrumsabgeordnete Weißhaupt, der Mitglied des Aufsichtsrates ist, dies könne er von Honnef und Abele erfahren. Bekanntlich ist die Hagenschießangelegenheit noch nicht zu Ende; eine Anzahl Prozesse harren der Erledigung. Augenblicklich wird ein weiteres Sachverständigengutachten ausgearbeitet. Weißhaupt übte Kritik an der Steuererklärung, verurteilte die Steuerdrückebergerei und begründete seine Anträge über die Befreiung von Umsatzsteuer für Eigenverbrauch der Erzeuger und über die Einführung der Reichsversicherungssteuer; nach diesem Antrag soll nach dem Inkrafttreten des Reichsversicherungssteuergesetzes von der Erhebung einer Steuer für Feuer-, Hagel- und Lebendviehversicherung Abstand genommen werden. Gebhard vom Landbund forderte, wie verschiedene Redner das bereits getan hatten, die Wiedereinsetzung von Steuerkommissären, verwies nach Bayern und Württemberg, wo die Landwirte nicht so stark zur Steuer herangezogen werden wie in Baden. Dr. Hanemann von der deutschnationalen Fraktion vertrat den Standpunkt, die Erklärung der Regierung im Haushaltsausschuß und am Dienstag im Plenum über die Wegnahme der Mannheimer Schloßmöbel befriedige die Mannheimer nicht; die Form der Wegnahme, ihre Heimlichkeit, das Verhalten des Dezernenten am Tage vorher seien nicht einwandfrei. Daher solle das Haus den gestern eingebrachten Antrag annehmen. Danach wird die Regierung ersucht, dem Antrage auf Bildung einer Sachverständigenkommission stattzugeben, damit diese den früheren Bestand und die jetzige Verwendung des Schloßmobiliars und insbesondere feststellen möge, welche Stücke als kunstgeschichtlich, kunstgewerblich und künstlerisch wertvoll für die Wiedereinrichtung der Prunkräume des Schlosses bestimmt werden; die Verhandlungen wegen Ueberlassung von Schloßräumen an die Stadt Mannheim zur Erfüllung kultureller Zwecke so zu fördern, daß baldmöglichst ein Abschluß erzielt wird.

Finanzminister Köhler gab seiner Freude über die eingehende Behandlung der Finanzlage des Landes Ausdruck und stellte fest, daß das Haus mit der Finanzpolitik einverstanden ist. Dem Abgeordneten Mager entgegnete er, er könne dessen Einwendungen gegen die zweijährige Budgetperiode nicht folgen; ihre Nachteile seien gegenüber ihren Vorteilen nicht durchschlagend. Die Finanzlage in den letzten vier Jahren sei so, daß man sagen könne, es sei bis zum 31. März 1922 gelungen, der Geldschwankungen Herr zu werden. Das Ertragssteuergesetz schon jetzt abzuändern, gehe nicht an; erst müsse man die Veranlagung sehen. Die Salinen in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln, gehe nicht an. An den großen Erträgen der Heugrasversteigerungen habe die Regierung keine reine Freude; die Beamten seien angewiesen worden, die Leute bei den Versteigerungen zur Besonnenheit zu mahnen. Das Kali-Unternehmen in Buggingen schreite rüstig vorwärts; im Spätjahr werde die Regierung den Landtag oder den Haushaltausschuß einladen, das Unternehmen zu besichtigen. Das Finanzministerium sei am Hagenschieß nur als Liquidator beteiligt; nach Erledigung der Prozesse werde die Regierung dem Landtag eine Denkschrift über die Tätigkeit des Staates bei diesem Unternehmen vorlegen. In den nächsten Tagen werden dem Haus zwei Vorlagen übergeben zur Rettung der Lebensmöglichkeit zweier Nebenbahnen. Zur Mannheimer Schloßmöbelgeschichte bemerkte der Minister, er habe keine Anordnung getroffen, die Möbel morgens 3 Uhr abzuholen, er sei zu jedem vertretbaren Entgegenkommen der Stadt Mannheim gegenüber bereit, aber nicht erst seit heute. Mit der Fahrzeugsteuer könne sich die Regierung nicht befreunden. Die Erbschaftssteuer müsse geändert werden. An einen Abbau des Beamtenapparates könne nicht gedacht werden, weil sich die Arbeit beständig vermehrt. Der Finanzminister hat der Reichsregierung sein Amt als Präsident des Landesfinanzamtes zurückgegeben, weil der Reichstag beschlossen hat, die Bezüge in den Fällen, in denen eine Personalunion besteht, nur noch bis zum 1. Oktober l. J. zu bewilligen. Die badische Regierung hat sich beschwerdeführend an den Reichsfinanzminister gewendet, aber bis zum 19. Juni keine Antwort erhalten. Darauf hat die Staatsregierung beschlossen, das Amt des Chefpräsidenten der Reichsregierung zur Verfügung zu stellen. Im Anschluß an diese Erklärung teilte der Minister mit, infolge des eigenartigen Verhaltens der Berliner Regierung gegenüber dem Süden sei es verständlich, daß in Süddeutschland der föderative Gedanke immer festeren Fuß fasse; Köhler schloß mit dem beifällig aufgenommenen Satz: „Wir sind an dem Punkt angekommen, an dem das Reich zusehen muß, wie die Interessen der Länder schneller und besser wahrgenommen werden als bisher."

Das Haus folgte der Rede des Finanzministers mit großem Interesse und fuhr dann in der allgemeinen Aussprache fort. Von der Deutschen (liberalen) Volkspartei wies Abgeordneter Dr. Mattes auf die Unmöglichkeit einer Erfüllung der Reparationen hin, polemisierte gegen die Erzbergersche Steuerpolitik, kritisierte das Steuererklärungsformular und verbreitete sich über die Tätigkeit der Steuerausschüsse. Dem Landwirt sei es nicht möglich, die Umsatzsteuer abzuwälzen. Die Einkommensteuer habe bei den Landwirten deshalb viel böses Blut erzeugt, weil sie so ungleichmäßig veranlagt worden sei. Bis wir wirklich normale Zustände erreicht haben, haben wir noch viele Arbeit zu leisten. Die Zentrumsabgeordnete Frl. Beyerle begründete ihren Antrag auf Befreiung von Umsatzsteuer für Leistungen von Personen, deren Gesamteinkommen ein festzusetzendes Existenzminimum nicht übersteigt. Auf Vorschlag des Präsidenten brach das Haus nach 1 Uhr hier die Sitzung bis ½4 Uhr ab; er stellte die Möglichkeit in Aussicht, im Laufe des heutigen Nachmittags mit der Beratung des Voranschlags für das Finanzministerium fertig zu werden. Der Freitag und der Samstag bleiben dann Ausschußberatungen (Haushaltsausschuß und Ausschuß für Verwaltung und Rechtspflege) vorbehalten.

Bei dem parlamentarischen Abend,

der gestern in den Räumen des Staatsministeriums stattfand, und zu dem sich außer den Abgeordneten, Ministern und Beamten auch Vertreter aus Handel und Industrie, Gewerbe und Handwerk, Wissenschaften und Künste und Vertreter der Presse eingefunden hatten, sprach der Heidelberger Historiker, Geh. Hofrat Prof. Oncken über „Die historische Rheinpolitik der Franzosen". Im Laufe seiner Ausführungen machte er die Mitteilung, daß er augenblicklich mit dem Studium der in die Jahre von 1866 bis 1870 fallenden österreichischen Akten beschäftigt, deren Inhalt geeignet sei, die Entstehung des 70er Krieges in einem teilweise ganz neuen Lichte erscheinen zu lassen. Prof. Oncken hatte die Vorstudien dieser Akten in Wien gemacht, durch das Entgegenkommen der österreichischen Regierung konnte er aber die weiteren Studien an Hand der Akten in Heidelberg führen. In seinen Darlegungen besprach er die jahrhundertealten Bemühungen der Franzosen, sich im deutschen Rheinland festzusetzen und legte dann eingehend dar, wie die Franzosen heute durch politische Methoden, durch Kulturpropaganda und durch wissenschaftliche Maßnahmen versuchen, im Rheinland sich festen Boden zu schaffen. Da es den Franzosen nicht gelungen ist, die deutsche Einheit zu zerstören, so versuchen sie nun mit allen Mitteln die wirtschaftliche Einheit Deutschlands zu brechen. Der Redner schloß mit der Aufforderung, die inneren Parteigegensätze zurückzustellen und zur inneren nationalen Solidarität zu kommen, um den schweren Gefahren begegnen zu können, die der Gesamtheit der Nation aus dem Rheinland drohen.

Nachrichten aus dem Lande.

= **Seckenheim**, 22. Juni. **Todesfall.** Hier starb der frühere Vorstand des Badischen Blindenvereins, Ludwig Gilmer. Selbst erblindet, hat er mit selbstlosem unermüdlichem Eifer sich der Sache seiner Leidensgenossen angenommen. 11 Jahre war er Vorstand des Vereins für Badische Blinde (jetzt Badischer Blindenverein). Ferner war er lange Jahre Aufsichtsratsmitglied des Blindenheims Mannheim, dessen Ausbau ihm viel zu verdanken hat.

Mosbach, 22. Juni. **Großfeuer.** Das neue Bauernvereins-Lagerhaus Mosbach ist gestern Mittag niedergebrannt. Große Vorräte an Mehl wurden vernichtet. Die Feuerwehr mußte sich auf die Rettung eines benachbarten Schuppens beschränken, was aber nur teilweise gelang. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

= **Krautheim** (Bez. Boxberg), 17. Juni. **Bei der Heugrasversteigerung** der der badischen Domäne gehörenden auf hiesiger Gemarkung liegenden Wiesen betrug der Gesamtanschlag rund 128 000 ℳ, gelöst wurden über 500 000 ℳ. Der Morgen wurde bis zu 9200 ℳ ersteigert.

= **Triberg**, 22. Juni. **Spiele nicht mit Schießgewehren.** Beim unvorsichtigen Hantieren mit einer geladenen Flobertflinte entlud sich diese. Die Kugel traf den Sohn des Küfermeisters Sommer in Buchhaupten im Hohenzollerschen so unglücklich, daß er nach wenigen Augenblicken tot war.

= **Villingen**, 22. Juni. **Blitzschlag.** Bei einem schweren Gewitter schlug hier der Blitz zwölf mal in die elektrische Leitung. Gleichzeitig explodierte im Transformatorenhäuschen des Laufenburger Kraftwerkes ein Hochspannungsölbehälter, so daß eine Störung in der Strombelieferung eintrat. In der Gegend von Ueberauchen hauste ein schweres Hagelwetter, das großen Schaden anrichtete.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 22. Juni.

Die Einführung von Netzkarten für die Reichsbahn.

Wie der Badische Verkehrsverband mitteilt, werden zum 1. Juli 1922 für das ganze Gebiet der Reichsbahn Zeitkarten für die 1., 2. und 3. Klasse mit einer Geltungsdauer von 30 und 45 Tagen eingeführt. Diese Netzkarten kommen für solche Reisenden in Betracht, die innerhalb einer bestimmten Zeit aufeinanderfolgende größere Reisen zu unternehmen haben.

Der Geltungsbereich der Reichsbahn-Netzkarten erstreckt sich mit geringen Ausnahmen auf das ganze Gebiet der deutschen Reichsbahn. Für Strecken der Privat- und Kleinbahnen haben die Karten keine Giltigkeit. Da die Netzkarten für alle fahrplanmäßigen Schnell- und Personenzüge gelten so erübrigt sich die Lösung tarifmäßiger Schnellzugs-Zuschlagkarten, die nur für Expreß- und Luxuszüge erforderlich sind.

Die Preise der Reichsbahn-Netzkarten betragen:

	für 30 Tage	für 45 Tage
in 1. Klasse	ℳ 24 500.—	ℳ 36 500.—
in 2. Klasse	ℳ 14 000.—	ℳ 20 500.—
in 3. Klasse	ℳ 8 500.—	ℳ 12 500.—

*

)!(**Der Sonderzug** des Karlsruher Gewerbevereins nach München aus Anlaß der dortigen Gewerbeschau verließ heute vormittag 7.45 Uhr den hiesigen Hauptbahnhof; er bestand aus 12 Wagen, die alle besetzt waren. Am Dienstag, 27. Juni fährt der Sonderzug von München zurück und trifft nachmittags 4.07 Uhr hier ein. Bekanntlich werden diese Züge geführt für den Verband badischer Gewerbe- und Handwerker-Vereinigungen und dürfen nur von Mitgliedern dieser Vereinigungen benützt werden. Der Fahrpreis ist bedeutend ermäßigt worden.

☆ **Deutsche Demokratische Partei, Frauenabteilung.** Der letzte außerordentlich gut besuchte Teeabend, der vorige Woche stattfand, war ganz besonders erfolgreich und wertvoll gewesen. Frau Luitgard Himmelheber sprach über „Demokratie des täglichen Lebens". Der gedanken- und gemütstiefe Vortrag regte zu einer äußerst lebhaften Aussprache an, an der sich eine große Zahl der Zuhörer und Zuhörerinnen beteiligte.

§ **Blitzschlag.** Anläßlich des in verflossener Nacht niedergegangenen Gewitters schlug der Blitz in das Kamin einer Bäckerei in der Langestraße im Stadtteil Rüppurr, wodurch das Kamin schwer beschädigt wurde.

§ **Unfälle.** In einer Fabrik in der Südstadt wurde gestern vormittag einem Hilfsarbeiter von hier beim Arbeiten an einem Schleifstein das vordere Glied des Daumens abgerissen. — Am Dienstag stürzte ein Turner auf einem Turnplatze der Weststadt so unglücklich vom Reck, daß er das linke Schlüsselbein brach. Beide Verunglückte fanden Aufnahme im Städtischen Krankenhaus.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe

Allgemeine Witterungsübersicht. Bei vielfach heiterem Himmel sind die Temperaturen in Südwestdeutschland gestern stärker angestiegen (Rheinebene 29 Grad). Die schon vorhandenen Druckstörungen haben sich dabei rascher weiter entwickelt und schon am Abend und in der Nacht im ganzen Land zu Gewitterbildungen geführt. — Der Einfluß des westlichen Hochdruckgebietes wird bis morgen durch neu heranziehende ozeanische Luftwirbel weiter geschwächt werden, so daß wieder überwiegend wolkiges Wetter mit einzelnen Gewitterregen bevorsteht.

Wetteraussichten für Freitag den 23. Juni 1922: Ueberwiegend wolkig, nur zeitweise heiter, einzelne weitere Gewitterregen; zunächst noch warm, später kühlere Westströmung.

Wasserstand des Rheins:

Schusterinsel, 22. Juni, morg. 6 Uhr, 300 Ztm. (gef. 17 Ztm.).
Kehl, 22. Juni, morg. 6 Uhr, 397 Ztm. (gef. 35 Ztm.).
Maxau, 22. Juni, morg. 6 Uhr, 632 Ztm. (gef. 7 Ztm.).
Mannheim, 22. Juni, morg. 6 Uhr, 549 Ztm. (gef. 28 Ztm.).

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warzen
beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos
Kukirol
In Apotheken u. besseren Drogerien erhältlich!
Gegen Fußschweiß und Wundlaufen Kukirol-Fußbad!
M 4290
Drogerien: **Boess**, Nelkenstr. 1; **Dammert**, Schützenstr. 82; **Fischer**, Karlstr. 74; **Gebhard**, Augartenstraße 24; **Mannschott**, Lenzstraße; **Reis jun.**, Sofienstr. 128; **Roth**, Herrenstr. 26 und **Tscherning**, Amalienstr. 19.

Der Leierkasten.

Von Rudolf Brook.

Von acht Uhr früh bis 4 Uhr nachmittags sitzen wir dreißig Mann und schreiben. Rund herum um den Hof sitzen wir — die Firma — mal dreißig, mal zwanzig, mal zehn in einem Saal, je nach unserer Stellung im Ameisenhaufen, und wenn wir von dem vielen Papier vor uns aufsehen, so sehen wir auf drei sehr graue, sehr hohe Mauern mit sehr vielen, erschreckend gleichen und kahlen Fenstern. Nur eines in jeder Ecke ist mit einer Gardine verhängt — da sitzen die Chefs und die Prokuristen — und ganz oben, in einer unwahrscheinlichen Ferne liegt ein schmales, blaßblaues Rechteck über dem Hof. Das ist der Himmel und alles zusammen heißt Geschäft.

Seit einigen Wochen ist Revolution. Jeden Freitag. Dann kommt der Leierkastenmann — leider, sagen die Chefs — und dreht genau zehn und eine halbe Minute sein Repertoire ab. Zu einem Stück singt er den Text. Es hat alles nichts geholfen, keine Strafandrohungen, keine Predigten, die gesamte Weiblichkeit steht an den Fenstern und lauscht. Zehn und eine halbe Minute. Und du magst dich wehren soviel du magst, die einfältige Musik zwingt dir die Feder aus der Hand und den Kopf ihr entgegen. Irgendetwas geht über den Hof, eine Ahnung von einem Leben, das irgendwo außerhalb lebt, sonnig, mit weniger Sorgen, voll Schönheit. Zehn und eine halbe Minute. Und dann, wenn das berühmte Stück kommt mit dem nun reichlich bekannten Tenor des Leierkastenmannes, dann geht ein kleiner Sturm durch die Fenster. Rund um den Hof. Die Papierpäckchen mit den Groschen prasseln nur so auf die Steine. Keine, die nich tgäbe. Nur die Fenster der Chefs bleiben geschlossen, höchstens eine unwillige Stirn über der niedrigen Gardine.

Es war keine Kunst, die da ein paar Minuten über den Hof klang, vielleicht nur eine blasse, sehr ferne Ahnung von etwas Köstlichem und Reinem. Aber alle die kleinen Mädchen, die ihr Päckchen auf den Hof warfen, alle die wir zehn Minuten lang die grauen Mauern vergaßen — wir haben so etwas wie den Sinn unserer Arbeit gefühlt. Daß sie den Boden schafft, auf dem die kostbare Blume Kunst blühen kann — mag sie auch fern stehen — daß sie Menschen ermöglicht, nicht zwischen grauen Mauern zu sitzen und Musik zu schaffen.

Drüben in der Ecke rechnen sie in Devisen.

Badisches Landestheater

„Orpheus und Eurydike" von Gluck.

Dies Meisterwerk Glucks, das gestern nach längerer Pause wieder einmal auf der Bühne unseres Landestheaters erschien, imponiert stets aufs neue durch die Strenge des Stils, durch die edle, hohe Kunstauffassung seines Schöpfers, durch die Reinheit des Stoffes und die Monumentalität der Form. Die Personen freilich haben nur ein Gesicht, aber es ist bis in die feinsten Züge hinein scharf und lebensecht modelliert. Orpheus ist für Gluck der Begriff der treuen Gattenliebe schlechtweg. Der Sänger offenbart außer ihr kein anderes Stück seiner Wesenheit. Diese Beschränkung im Dramatischen erhöht den Reichtum und die Intensität des lyrischen Ausdrucks, der sich in dem berühmten Liede „Ach, ich habe sie verloren" krönt.

Die gestrige Aufführung, von Kapellmeister Alfred Lorentz liebevoll und mit viel Verständnis geleitet, war namentlich durch die stilechte Verkörperung des Orpheus durch Paula Weber bedeutend und eindrucksvoll. Die Stimme hatte jenen heroischen, pastosen, mit Glut gefüllten Klang, den Glucks Musik verlangt. Der schöne Lauf der melodisch-deklamatorischen Linie war durch das weiche Spinnen der Gesangstöne vollendet gewahrt. Auch die Darstellung war von starkem, sich steigerndem Empfinden getragen.

Hete Stechert erreichte in dem großen Duett des letzten Aktes ebenfalls die Größe unmittelbaren Gefühls, aus dem heraus Gluck die zartere Gestalt der Eurydike geschaffen hat. Den Amor sang Gabriele Bosetti sehr ansprechend, wenn auch nicht mit jener durchsichtigen Tonklarheit und -weichheit, wie sie dieser klassische Stil fordert. Das Gleiche ist von Rosel Landwehrs Stimme eines seligen Geistes zu sagen.

Orchester und Chor verdienen besonderes Lob. Lebhafter Beifall lohnte den Hauptdarstellern.

Johannes Reuchlin.

Am 30. Juni werden es 400 Jahre sein, daß Johann Reuchlin im Alter von 67 Jahren gestorben ist. Er war eine der glänzendsten Erscheinungen des Humanismus, nicht blos wegen seines bedeutenden Wissens, sondern auch wegen seiner vortrefflichen Charaktereigenschaften. Wenn die gebildete Welt im vorigen Herbst den 600jährigen Todestag Dantes gefeiert hat, ist nun für Deutschland der äußere Anlaß gegeben, eines Führers der deutschen philologischen Aufklärung festlich zu gedenken. Zwar kann Reuchlin mit Dante nicht um den Lorbeer des Dichters wetteifern, seine Verdienste liegen auf anderm Gebiet, nämlich auf dem der Belebung der griechischen und hebräischen Studien. Darüber wird an seinem Todestag noch ausführlicher zu reden sein, wie überhaupt über die seltene Erscheinung dieses Mannes, der seinem Beruf nach Jurist war und nur aus Liebhaberei oder vielmehr aus innerster Neigung Sprachforscher und -erwecker. Dabei brachte er es als Jurist zu den höchsten Aemtern und Ehren. Aber auch als Dichter hat er sich versucht und zwar auch hier mit einer epochemachenden Leistung. Seine Komödie „Henno" ist das Musterstück der lateinischen Schulkomödie geworden, sie ist das erste vom mittelalterlichen Schauspiel in Form und Aufführung abweichende Theaterstück. Als solches wurde sie gleich bei ihrer ersten Aufführung in Heidelberg lebhaft begrüßt, bald gedruckt und in vielen Auflagen verbreitet. Nach dem Vorbild der Terenz behandelt sie einen volkstümlichen Bauernstoff, der auch der französischen Charakterposse „Meutre Pathelin" und einem Schweizer Neujahrespiel vom „Ungetreuen Knecht" zugrunde liegt. Hans Sachs hat später die lateinische Komödie Reuchlins meisterhaft verdeutscht. In dieser Form wird sie Anfang Juli auf Anregung des hiesigen Theaterkulturverbandes in einer Freilicht-Aufführung zur Darstellung gelangen und so den Ehrentag Reuchlins auf volkstümliche festliche Weise begehen. Am 30. Juni wird ein Vortrag mit dem Leben und Wirken Reuchlins, einem Sohn unserer Nachbarstadt Pforzheim, näher bekannt machen. Beide Veranstaltungen dürfen gewiß auf lebhaften Zuspruch rechnen, vor allem die Aufführung, für die der Schloßgarten in Aussicht genommen ist.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Bad. Landestheater. Am Donnerstag, den 29. Juni gelangt das „Schauspiel aus den vierziger Jahren" von Gerhard Hauptmann: „Die Weber" für die Volksbühne zur hiesigen Erstaufführung. Da auch die nächsten fünf Wiederholungen als geschlossene Vorstellungen der Volksbühne noch innerhalb dieser Spielzeit stattfinden müssen, so ist es bis zu deren Schluß am 11. Juli nicht mehr möglich, außerdem noch Aufführungen von „Wilhelm Tell", „König Richard der Zweite", „Postamt" und „Komödie der Irrungen" und „Der Revisor" zu wiederholen. Doch werden diese Werke alsbald nach Beginn der neuen Spielzeit im September, neben den geplanten Erstaufführungen und Neueinstudierungen, wieder in den Spielplan aufgenommen. — Um eine Vertreterin im Fach der jugendlich-dramatischen Sängerin zu hören, muß die für Freitag, den 23. anberaumte Vorstellung von Mozarts „Entführung aus dem Serail" abgesetzt werden. Es findet dafür eine Aufführung von Webers „Freischütz" statt, in der Frau Henriette von Clanner-Engelshofen vom Stadttheater in Reichenberg die Agathe singen wird. Die Vorstellung beginnt um 7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

In das Handelsregister B Band VII O.-Z. 21 ist eingetragen: Firma und Sitz: „Korinna", Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Gegenstand des Unternehmens: Die Herstellung und Verwertung von Erfindungen jeder Art im In- und Auslande, insbesondere die Ausnützung des beim Patentamt angemeldeten Warenzeichens „Korinna" für die Herstellung und den Vertrieb von Stöcken und Reisegeräten. Die Gesellschaft kann sich an Unternehmungen mit ähnlichen Geschäftszwecken beteiligen, sie erwerben und sie vertreten. Stammkapital: 50 000 M. Geschäftsführer: Karl Ruf, Kaufmann, Karlsruhe-Rintheim. Der Gesellschaftsvertrag ist am 9. Juni 1922 festgestellt. Die Gesellschaft wird, wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind, durch jeden Geschäftsführer allein vertreten. Der Gesellschafter Karl Ruf, Kaufmann in Karlsruhe-Rintheim, leistet seine Stammeinlage nicht in bar, sondern überläßt der Gesellschaft das ausschließliche Recht zur Verwertung seiner von Fall zu Fall in einem besonderen Vertrag näher zu bezeichnenden Erfindungen und zwar ohne jeden Vorbehalt für das In- und Ausland, namentlich das Recht der Ausnützung der unter dem Warenzeichen „Korinna" geschützten Erfindung. Der Wert dieser Sacheinlage wird mit 18 000 M berechnet. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger. 8868

Karlsruhe, den 19. Juni 1922.

Badisches Amtsgericht B 2.

In das Handelsregister B Band VII O.-Z. 22 ist eingetragen: Firma und Sitz: „Texwerk", Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Gegenstand des Unternehmens: Der Export technischer Waren, die Verwertung von Patenten aller Art, sowie die Fabrikation der sich daraus ergebenden Gegenstände. Die Fabrikate sind bereits beim Patentamte unter der Schutzmarke „Tex" gesichert. Die Gesellschaft darf sich an Unternehmungen mit ähnlichen Geschäftszwecken beteiligen, sie erwerben oder sie vertreten. Stammkapital: 100 000 M. Geschäftsführer: 1. Dr. Hans Stocker, Zahnarzt, Karlsruhe, 2. Otto Künkel, Ingenieur, daselbst. Der Gesellschaftsvertrag ist am 14. bezw. 16. Juni 1922 festgestellt. Die Geschäftsführer Dr. Stocker und Otto Künkel haben das Recht der Einzelvertreung. Die Gesellschafter Dr. Hans Stocker, Zahnarzt und Otto Künkel, Ingenieur, Karlsruhe, leisten ihre Stammeinlagen durch Sacheinlage und zwar bringen in die Gesellschaft ein: Dr. Hans Stocker: Waren in Verwertung des D.R.P. a. Aktz. B 99 685 V 37 e und zwar Universal-Gerüste 42 Stück, gewertet zu 33 300 M, Otto Künkel: Waren in Verwertung des D.R.G.M. Nr. 789 630 Kl. 77 f und zwar Spielwaren 835 Stück, gewertet zu 33 400 M. Die öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger

Karlsruhe, den 20. Juni 1922. 8870

Badisches Amtsgericht B 2.

In das Handelsregister B Band VII O.-Z. 14 ist zur Firma Einfuhr-Aktien-Gesellschaft südwestdeutscher Lebensmittelgroßhändler, Karlsruhe, eingetragen: Konstantin Spachholz, Kaufmann, Karlsruhe, ist als Prokurist bestellt und befugt, in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede die Gesellschaft zu vertreten. 8871

Karlsruhe, den 20. Juni 1922.

Badisches Amtsgericht B 2.

In das Handelsregister B Band VII O.-Z. 23 ist eingetragen: Firma und Sitz: Spezialhaus für badische Edelbranntweine Hermann Schuler, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Gegenstand des Unternehmens: Der Großhandel in Branntweinen jeder Art, namentlich in badischen Edelbranntweinen. Die Gesellschaft darf sich an anderen Unternehmungen mit ähnlichen Geschäftszwecken, auch an Brennereien, beteiligen, sie erwerben und sie vertreten. Stammkapital: 100 000 M. Geschäftsführer: Hermann Schuler, Kaufmann, Karlsruhe, und Arthur Rau, Kaufmann daselbst. Der Gesellschaftsvertrag ist am 13. Juni 1922 festgestellt. Mehrere Geschäftsführer vertreten die Gesellschaft einzeln. Der Gesellschafter Kaufmann Hermann Schuler in Karlsruhe leistet seine Stammeinlage dadurch, daß er das von ihm bisher unter seinem Namen geführte Geschäft mit den in einer Anlage zum Vertrage verzeichneten Vermögensstücken im Gesamtwerte von 755 609,01 M und mit den gleichfalls auf der Anlage verzeichneten Verbindlichkeiten von 705 596,40 M derart in die Gesellschaft einbringt, daß das Geschäft als seit 1. Januar 1922 für Rechnung der Gesellschaft geführt gilt. Der Reinwert der Einlage mit 50 012,61 Mark wird auf die Stammeinlage angerechnet. Die Gesellschafterin Frau Anna geb. Schaller, Ehefrau des Kaufmanns Arthur Rau in Karlsruhe, leistet ihre Einlage dadurch, daß sie von ihrer unter den Verbindlichkeiten des Hermann Schuler verzeichneten Forderung von 55 589,75 M einen Teilbetrag von 49 000 M mit Wirkung vom 1. Januar 1922 in die Gesellschaft einbringt. Die öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen in der „Karlsruher Zeitung". 8869

Karlsruhe, den 20. Juni 1922.

Badisches Amtsgericht B 2.

Gemeinde Walldürn (Baden)

Station der Bahn Seckach-Miltenberg.

Jagd-Verpachtung.

Am **Montag, den 3. Juli 1922, vormittags 9 Uhr** wird auf dem Rathaus dahier die Gemeindejagd mit einer Gesamtfläche von rund 3500 ha, darunter ca. 1630 ha Wald mit Laub- und Nadelholzbeständen, in vier, eventl. auch einem Jagdbezirk für die Zeit vom 1. Februar 1923 bis dahin 1929 nochmals öffentlich verpachtet. Auerwild-, Reh-, Hasen- und Hühnerjagd.

Der Entwurf des Jagdpachtvertrags liegt von heute an bis zur Tagfahrt im Rathause dahier offen. Nähere Auskunft erteilt überdies jederzeit das Bürgermeisteramt.

Walldürn, den 17. Juni 1922.

Der Gemeinderat:

Schenrich. 2245a

Handels- u. Gewerbebank A.-G.

vorm. Gewerbe- u. Vorschußbank

Gegründet 1856. 8833

Am Samstag, den 24. Juni 1922 ist unsere Kasse, infolge Umzugs, nur bis 12 Uhr mittags geöffnet.

Ab Montag, den 26. Juni 1922 befindet sich unser Geschäfts-Lokal Friedrichsplatz 9, im eig. Geschäftshaus.

Herr Dr. med. R. W. Amtsphysikus in R. teilt mit, daß er Obermeyer's **Herba-Seife** in der rauhen Jahreszeit gegen Ekzem, **aufgesprungene rissige Hände** angewandt. Das Ekzem heilte ab und die rissige Haut wurde glatt und weich. Zur Nachbehdl. ist **Herba-Creme** besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apoth., Drog. u. Parfüm.

---

300 Mk. zahlen wir wenn nicht sofort **Eckolda** **Flöhe (Brut), Läuse, Wanzen** vernichtet. — Schwaben, Holzwurm, Ratten, Mäuse. Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien. 2112a

---

Abbruch.

Habe ein massives **Backsteingebäude** mit T-Träger, Falzziegel u. sonst alles im besten Zustande auf Abbruch geg. Höchstgebot zu verkaufen. Adresse zu erfragen unter Nr. B23824 in der „Bad. Presse".

Statt besonderer Anzeige.

Mittwoch abend 7 Uhr entschlief nach längerem Leiden im nahezu 59. Lebensjahre, mein lieber, treubesorgter Gatte u. Vater, unser lieber Onkel u. Schwager

Josef Kern

Wagenmeister a. D.

Die trauernd Hinterbliebenen:

Mina Kern, geb. Visel
Eugen Kern.

Karlsruhe, den 21. Juni 1922
Rankestrasse 14.

Beerdigung: Freitag, 23. Juni, 4 Uhr nachmittags. B15567

Von Blumenspenden u. Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem mich so schwer betroffenen Verluste meiner lieben Frau, für die schönen Kranzspenden, den erhebenden Grabgesang und die zahlreiche Beteiligung zur letzten Ruhestätte innigsten Dank. B23842

Die trauernd Hinterbliebenen:

Karl Schreiber.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an unserem schweren Verluste sowie für die zahlreichen Blumenspenden sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

Geschwister Gabel. 8884

Lotte

Die Geburt einer gesunden TOCHTER zeigen hocherfreut an

Alfred Eberhardt u. Frau
Marie, geb. Fleck. B15565

Kaiserstr. 169. *Ludwig-Wilhelm-Heim.*

Versäumen

Sie nicht, Ihre Familien-Anzeigen in der „Badischen Presse" zu veröffentlichen. Sie sprechen dadurch zu vielen Tausenden ihrer eigenen Gesellschafts-Kreise!

In 30 Minuten Ihr Paßbild 725 nur im **Photogr. Atelier** Kaiserst. 50, Eing. Adlerst.

Ein Schicksal

voll Glück und Harmonie erblüht Ihnen, ein Ratgeber in allen Lebenslagen, Beruf, Ehe, Liebe, Gesundheit, Spekulation, Reisen etc., ein Führer zu Erfolg und Wohlstand wird ein genau berechnetes Horoskop. Näh. gegen Einsendung Ihres Geburtsdatums u. Namens. Preis M. 15.—, Porto M. 5.25. **Astrologisches Büro H. Bruhns.** A2870 Berlin-Wandlitz, A. 129.

Korken!

Sekt- u. Weinkorken kauft jedes Quantum. **Lupolianski & Cie.** 8850 Marienstr. 13, 2. Hof.

Von Geschäftsm. werd. **200 000 Mark** geg. prima Sicherheit u. gute Zinsen sofort gesucht. Gefl. Angeb. nur von Selbstgeber unt. B23672 an die Bad. Presse.

Geschäftsmann sucht von Selbstgeber **20 000 Mark** auf kurze oder längere Zeit gegen mehrfache Sicherheit zu leihen. Angeb. u. Nr. B23884 an die „Badische Presse".

Welche alleinst. ä. t. bürg. **Frau** würde einen ält. fleißig. Geschäftsmann m. Verm. zu sich nehmen u. mit ihm gemeinf. Haush. führen. Angebote unter B23874 an die „Bad. Presse".

Briefumschläge werden rasch und sauber angefertigt in der **Druckerei Bad. Presse.**

Nehme noch einige Kund. an z. **Flicken** außer dem Hause. **Frau Ewald, Schützenstr. 13.** 15571

Nagelhäutchen-Entfernung ohne Schere.

Das Präparat wird auf die Häutchen gestrichen, die sich alsdann nach wenigen Minuten mit Holzstäbchen entfernen lassen. Preis Mk. 16.— unter Nachnahme franko Mk. 21.—, sowie sämtl. Artikel zur Nagelpflege m. Gebrauchsanweisung bei **R. Bieler,** 182 Abt. für Parfümerien, **Kaiserstr. 223**, westlich der Hauptpost.

Wer ist Abnehmer von gz. frischen **Steinpilzen u. Pfifferlingen** Adresse abzug. unt. Nr. B23872 a. d. Bad. Presse.

Verloren

schw. Spitzen-Schirm. Gegen **hohe Belohnung**, weil **Andenken**, gefl. abzugeben **Ritterstraße 6, III.** B15569

Hund entlaufen B23848 schwarz-braun, männlich, Kreuzung, nicht kupiert, geg. gute Belohnung abzugeben. Sofienstr. 78, I.

Dackel schwarz, braun ges. u. weiß. Brust **entlaufen.** Abzug. geg. gute Belohnung. B23800 Kriegsstraße 58, part.

Motorrad

Krieger Gnädig, neuestes Modell, 4 PS., 1 Zylinder, erst 300 km gefahren, wegen Anschaffung eines Wagens preiswert **zu verkaufen.** 8877

Badische Oelfabrik, Karlsruhe i. B. Dammweg 2 — Telefon 4888.

Paßbilder liefern schnellstens **Samson & Co.,** Photogr. Atelier, Kaiser-Passage 7, Telef. 547.

Schicksal A1018 Erfolg, Heirat, Ehe, Reicht. n. Sternen. Dazu ein **prakt.** Lebensführer u. ein **Charakterurt.** n. d. Handschrift. **Wiss. Arbeit.** Nur Geburtst. u. Schrift einsend. **Böhm, Leipzig 14**, Alte Elster 14.

Suche tüchtigen, aufrichtigen, kath.

Lebens-Gefährten

f. meine Schwester, welche 34 J. alt, gesund, hübsch, mittelgroß, dkl. bld. geschäftsgewandt, tücht. im Haushalt u. herzensgut ist. Vermög. **100 000 Mk.** vorhanden, jedoch keine Aussteuer. Wittwer m. 1 bis 2 Kindern nicht ausgeschlossen. A1038 Gefl. Offerten unter Chiffre **We. 4057 Y.** an **Postfach 10253 Bern** (Schweiz).

Bessere Beamtenwitwe 30 J. a., m. f. schöner Einrichtg. u. spät. größ. Verm., wünscht sich w. glückl. z. verheirat. m. edl. feingebild. Herrn nicht ü. 35 J., mögl. bess. Beamt. Nur ernstgem. Ang. unt. B15543 a. d. Bad. Presse.

Frl., 28 Jahre, kath., mit Friedens-Aussteuer, 60.000 M B., sucht mittl. Beamten od. v. Herrn in sicherer Stellung **zwecks Heirat.** Gefl. Angeb. u. B23876 an die „Bad. Presse".

Kaufgesuche

Motorrad

N. S. U. oder Wanderer **zu kaufen gesucht.** 8886 **Bräutigam**, Herderstr. 3, Telefon 2627.

Nähmaschinen f. Schneidereibetrieb, gebraucht, jedoch gut erh., mit elektr. bzw. Fußantrieb zu kaufen gesucht. **Albert Hilbert, G. m. b. H.** 2243a **Rastatt.**

Gebr., gut erhaltenes **Piano** 2248a **zu kaufen gesucht.** Gefl. Angeb. mit Preisang. an **Herm. Zamet**, Hauptl., **Oberhausen, b. Waghäusel.**

Grammophon mit Platten **zu kaufen gesucht.** Angebote mit Preis unter Nr. 8891 an die „Badische Presse".

Schreibmaschine Continental od. Underwood, jed. tadellos, zu kaufen gesucht. Angebote unter B23864 an die „Bad. Presse".

Reisekoffer größ. od. Schließkorb, sowie Handtasche zu kauf. ges. Preisang. u. B23860 an die Badische Presse.

Reisekoffer groß, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B23882 an die „Badische Presse".

Zu kaufen gesucht **Zimmertisch u. Stühle** sowie **Ofenschirm** und **Schlafsofa.** Angeb. unt. 8885 an die Bad. Presse.

4—6 Stühle f. Eßzimmer zu kaufen ges. Angeb. u. B23856 an die Bad. Presse.

Tennisschläger, gut erh., zu kauf. ges. Adresse unt. Nr. B15563 bei der „Bad. Presse" zu erfrag.

Klein. eis. Zimmerofen zu kaufen gesucht. Angebote unt. B23852 an die „Bad. Presse".

Klappsportwagen u. **Deckbett** zu kauf. gesucht. Angebote unter B23878 an die „Bad. Presse".

Gesucht zwei deutsche **Doggen** Rüden, schöne Exemplare, guten Charakter. Näh. Angaben nebst Photos unt. Chiffre G 8546 AL/ A1087 an d. Bad. Presse.

Zu verkaufen

Landwirtschftl. Anwesen im **Renchtal**, 262 Ar arrondiert Garten, Acker, Wiese, Wald, 100 Obstbäume, Gebäude gut erhalten, 8 Zimmer, Küche, Scheune, große Stallung, Brennerei, elektr. Licht, eigene Wasserleitung, 10 Min. von d. Bahn, dir. am Wald, g. f. Geflügelzucht oder Gärtnerei geeignet, sof. zu verk. Off. u. B15545 an d. Bad. Presse.

Guterhalt., hübscher **Viktoriawagen** (Ein- und Zweispänner) zu verkf. Anfrag. unter 2246a an die Bad. Presse.

Eckhaus

Doppelhaus, 5stöck., 2Eingänge, beziehbar. Laden, sehr schönes Anwesen, gute Lage der Weststadt, **sofort zu verkaufen.** Off. unt. Nr. B23888 an die „Bad. Presse".

Schlafzimm., eich. imit., weiße Küche, Schreibtisch, pol., Bücherschrank, eich., Sofa, Zimmertische, ganze Betten sehr bill. zu verk. Kaiserstr. 69, Eing. Waldhornstr., Lad. B15553

Neues, eichen. **Büfett** mit Kredenz umständeh. zu verk. Karlstr. 78, III

Starker Diwan B15561 neu bez., schön. Deckbett, 1 Waschtisch, alles zus. 2500 M zu verkf. Sofienstraße 12, Tap.-Wkst. 2—6.

Weg. Platzmang. billig z. verk.: Bettlade m. Rost, schwz. Herd, Kinderwag., Gaslampe, Messg., 3fl., u. Entawan, v. 4 Uhr ab. Lessingstr. 45, II. B23848

Kinderbetten Diwan, Chaiselongue abzugeben. **Maier**, neben Kriegsstr. 68, Laden. B23890

Eltern. Kinderbett, sowie einige Sack Hoppeln zu verkf. B15551 Leopoldstr. 14. VI.

Fast n. Verandabank, 1 Küchentisch m. 2 Hockern preisw. zu verkf. B15582 **Durlach**, Auerstr. 31. III

Pianos

Flügel, Harmonium in guter Auswahl, auch bill. gebr. Instrumente

Pianomagazin 8887

Th. Kaefer,
Erbprinzenstr. 24.

Piano gut im Ton, zu verkauf. Preis 17 000. Angeb. u. Nr. 23868 an die Bad. Presse.

---

4 Herrenräder wie neu, **2 Waschmasch.** m. anmontiert. Wringer zu verkaufen. B15573 **R. Ertel**, Kaiserallee 45.

---

1 Gasherd, 2 Flammen, 1 **Kinderbadewanne** mit Gestell preisw. z. vk. B15547 **Schröder**, Kaiserstr. 185.

Beleuchtungskörper 4armig, 1 St. in echt eich. und nußb. (Ausstellungsarbeit) ist preisw. **z. verk.** Anzf. **Landesgewerbehalle** Karlsruhe, daselbst wird auch nähere Auskunft erteilt. B15539

Anzug, blau gestr., mittl. Fig. zu vkf. B23890 Leopoldst. 17, III.

---

2 Milchziegen zu verkaufen. B15557 Rüppurrerstraße 18.

---

3 Wolfs-Hunde mit Stammbaum, 18 Wochen alt, preiswert abzugeb. **Heinrich Joa**, Fliederstraße 2, Mühlburg. B15567

Schnauzer (Pintscher) m., glatth., braun, 1½ J., sehr wachsam u. treu, gut coupiert; desgl. **Pfeffer u. Salz**, 3 Monate, gut coupiert, zu verkaufen. 8882 Hirschstr. 7, I.

Einige B23850 **Kanarien-Weibchen** wegen Aufgabe zu verkf. Zu Hause v. 4 Uhr. **Jäger**, Lessingstr. 45, II.

Offene Stellen

Tüchtige Rohrleger für Wasserrohrleitungen (Erdleitungen) stellt sofort ein 2251a **Installations-Zentrale Oberbaden G. m. b. H. Lörrach i. B.**

Zur Mitnahme unserer konkurrenzlosen, ges. gesch., bewährten Erzeugnisse, bei Industrie, Handel und Behörden, gut eingeführte, tüchtige

Provisions-Vertreter

in allen badischen Amtsbezirken **gesucht.** Keine Lagerübernahme oder Kautionsstellung. Großzüg. Reklameunterstützung seitens des Stammhauses. Bequeme Handmuster nur 300 gr. Kurze Angebote mit Angabe seitheriger Tätigkeit nebst Referenzen unter Nr. 8879 an die „Bad. Presse".

Schuhbranche.

Branchekundige

Verkäuferin

gesucht. A1039

Dauernde, gutbezahlte Stellung. Gefl. Ang. mit Gehaltsansprüchen, Bild u. Zeugnisabschriften an

Schuhhaus N. A. Adler, Konstanz.

Tüchtiges Dienstmädchen

zuverlässig und im Haushalt erfahren, bei guter Bezahlung und Beköstigung **per sofort gesucht. v. Helden**, Westendstraße 36. B15555

Zeitungsträgerin

fleißige, ehrliche, bei Tariflohn für die **Weststadt gesucht.**

Zu melden:

Verlag der „Badischen Presse".

Auskunftei Bürgel

Inhaber **Carl Seippel.** 12486

Einzel- u. Abonnementsauskünfte für jedermann.

Wendtstraße 3, III. **Telephon 455.**
Zweigbüro (für Einzel-Auskünfte) **Kaiserstr. 215, I.**

American-Line.

Regelmäßige Passagier- und Frachtdampfer

Hamburg-New York.

Passagierdampfer:

Doppelschraubendamfper	„St. Paul"	Samstag	24. Juni
Doppelschraubendampfer	„Mongolia"	„	8. Juli
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	„	15. „
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	„	22. „
Doppelschraubendampfer	„St. Paul"	„	29. „
Doppelschraubendampfer	„Mongolia"	„	12. Aug.
Dreischraubendampfer	„Minekahda"	„	19. „

Frachtdampfer

Hamburg-Baltimore, Boston, Philadelphia usw.

Auskunft erteilen A4058

Amerikanische Verkehrs-Gesellschaft m. b. H.
Hamburg, Börsenbrücke 2

oder der konzessionierte Agent **Arthur Bähr, Kaiserstrasse 215, Karlsruhe.**

Bautechniker

mit 3—4 Sem. für Büro und Baustelle von Baugeschäft sofort od. 1. Juli **gesucht.** Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen unt. Nr. 2249a an die „Bad. Presse" erbeten.

Wäsche und Ausstattungen.

In feinem Hause findet

Erste Verkäuferin

welche die Wäschebranche von Grund auf versteht und in der Lage ist, elegante Braut-Ausstattung selbständig zu verkaufen und in Arbeit zu geben, für gleich oder später angenehmen Posten. Bei entsprechend. Leistungen

Lebensstellung.

Gefl. Angeb. unter **S. G. 2481** an **Rudolf Mosse, Stuttgart** erbeten. A1033

Für größ. Büro wird jüngeres

Fräulein (Anfängerin)

mit gut. Schulbildung u. guter Handschrift zur Bedienung des Telefons u. Mithilfe in der Buchhaltung per sof. gesucht. Angeb. unt. Nr. B23854 an die „Bad. Presse".

Wir suchen für sofort oder später

Stenotypistin

firm in Schreibmaschine und Stenographie (mindestens 140—160 Silben) und Registratur. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnissen u. Nr. 2250a an die „Bad. Presse" erb.

Suche für nachmittags besseres

Kindermädchen.

Baer. 8865
Kaiserstraße 133.

Einfache, tüchtige

Stütze

bei gutem Gehalt und Verpflegung gesucht. Angebote m. Bild u. Zeugn. an **Handelslehrer E. Link, Bad Homburg,** Promenade 18. A1034

Jüng., schulentlassenes **Mädchen** für tagsüber zu einem kl. Kinde gesucht. Angebote unter Nr. B23816 an die „Bad. Presse".

Suche fleißiges **ordentliches Mädchen** das Liebe zu Kindern hat. **David.** 8872 Karl-Wilhelmstr. 17.

Zuverläss. kinderliebes **Mädchen** als Stütze für Kinder und Haushalt bei gutem **Lohn und Familienanschluß baldigst gesucht.** B15281 **Frau Hugo, Kanonierstr. 5.**

Haus- od. Küchenmädchen gegen hohen Lohn per sofort gesucht. Angebote unter Nr. 8890 an die Badische Presse.

Näherin a. Herrenhemd. ins Haus ges. Prima Arb. Beding. Ang. m. Preisang. unt. B23870 a. d. Bad. Presse.

Ordentl. tüchtige Frau für die Std. von 11-3 Uhr mit Mittag ges. B23846 **Frau Professor Spannhake,** Sofienstraße 140.

Ordentl. Mädchen od. unabh. Frau in frauenl. Haushalt sofort gesucht. B15549 Kaiser-Allee 65, II.

Stellengesuche

Vermessungstechniker, 30 J., verh., m. allen vork. Vermessgsarb. vertraut, **sucht Stellung** auf Ingenieur- od. Baubüro. Angeb. unt. Nr. B23894 a. d. Bad. Presse.

---

32 Jahre alter Beamt. a. D. sucht einen Vertrauensposten wie: Lagerist, Packer, Portier, Wächter, Aufseher, schriftl. Arbeiten oder irgend eine andere Beschäftigung. Angeb. unter B23796 an die „Bad. Presse".

Koch!

19 Jahre alt, sucht Stelle als Aide oder 2. Koch. Offerten an **Marcell Treizaer**, Wehr. 2247a

---

Dame ausg. 40, tüchtig u. häusl., **sucht Stelle** in besser., frauenl. Haush. Offerte unter Nr. B23818 an die „Bad. Presse".

Gelernte **Bankbeamtin** 7 J. i. Beruf, z. Zt. Hauptbuchhalterin, in ungek. Stellung, wünscht sich zu verändern. Gefl. Angeb. unter Nr. B15575 an die „Badische Presse".

Tücht. jg. Kaufmann

21jährig, sucht Stellung in ein hiesiges Manufakturwarengeschäft oder Tuchwarenfabrik, auf 15. Juli oder 1. August. Besitzt Kenntnisse in französischer Sprache und Korrespondenz, sowie in Ladenservice und Lagerführung, **Buchführung ausgebildet.** Prima Zeugnisse und Referenzen stehen zur Verfügung.

Offerten unter B15537 an die „Bad. Presse.

Wohnungstausch

Wohnungstausch

Freiburg — Karlsruhe! Eine schöne 4 Zimmerwohnung mit großem Vorraum, Küche, Keller und Speicher, in schöner Lage, geg. eine 5 Zimm.-Wohnung in Karlsruhe. Angeb. unter Nr. B23838 an die „Bad. Presse".

Zu vermieten

Laden klein., beste Lage, in einer Stadt Mittelbadens zu vermieten, eignet sich gut f. Filiale, evtl. kann dieselbe mit übernommen werden. Angebote unt. B15541 an die Bad. Presse.

Mietgesuche

Laden für reell eingerichtet. Geschäft zu mieten gesucht. Offert. unt. Nr. B23036 an die „Bad. Presse."

---

2 möbl. Zimmer in **ruhigem** Hause auf Aug. bezw. Sept. **gesucht.** Nähe d. Gymnas. bevorzugt. Gefl. Off. u. B23886 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbet.

Wo könnte junges Beamten-Ehepaar **Wohn- u. Schlafzimmer** mit Küchenbenützung bekommen? Auf Wunsch könnte Mithilfe i. Haushalt erfolgen. Angebote unter Nr. B23826 an die „Bad. Presse".

Schön möbl. Zimmer von seriöser, berufstätig. Dame nur im Zentrum d. Stadt per sofort od. 1. Juli gesucht. **Preis Nebensache!** Angb. unt. Nr. B23862 an die Badische Presse.

Ruhig., jung., Beamter sucht auf sofort **möbl. Zimmer** mögl. in zentraler Lage auch Oststadt. Angebote unter Nr. B23908 an die „Badische Presse".

Mansarde oder **leere Zimmer** z. Einst. v. Möbeln ges. Ang. unt. B23858 an die Badische Presse.

Schlafstelle gesucht (West- od. Mittelstadt) f. m. Haushälterin (Fräul. in mittl. Jahren sehr gediegen u. ruhig.) Offert. unt. 8849 an die „Bad. Presse" erbeten.

Für Engrosgeschäft geeigneter

Laden oder sonstige Räume zu mieten gesucht.

Hauskauf nicht ausgeschlossen. Angebote unter Nr. B23798 an die „Bad. Presse" erbeten.

1-2 elegant möbl. Zimmer

mit elektr. Beleuchtung und Bad, von jungem kinderlosen Ehepaar per **sofort gesucht.** Preis Nebensache. — Angebote unter Nr. B23778 an die Expedition der „Badischen Presse".

22. Juni

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Handelszeitung der Badischen Presse.

Nr. 284

Wertpapierbörsen.

Frankfurter Börse vom 22. Juni.

Devisen und ausländische Renten abgeschwächt. — Montan und Zucker fest. — Maschinen-, elektr. und chem. Werte matt.

ep. **Frankfurt**, 22. Juni. (Drahtmeldung unserer Frankfurter Handelsvertretung.) Nachdem fremde Devisen im heutigen Frühverkehr starke Steigerungen erfahren hatten, setzte an der Mittagsbörse aus bisher noch nicht kontrollierbarer Ursache eine scharfe Aufwärtsbewegung ein. Auszahlung Newyork notierten um die Mittagsstunde 322—322½. Die Umsätze waren um diese Zeit ziemlich lebhaft.

Die Haltung der Effektenbörse ist durchaus uneinheitlich und im allgemeinen herrscht große Lustlosigkeit wie überhaupt in der letzten Zeit. Nur einzelne Märkte wiesen eine ausgesprochene Tendenz auf. So war der Montanmarkt im allgemeinen gehalten und teilweise gut behauptet. Als besonders gut behauptet sind zu verzeichnen Mannesmann 1060 (plus 60), Phönix 1175 (plus 46). Oberschlesier wenig gefragt. Caro gut behauptet 588 (plus 2). Schifffahrtswerte heute still. Hapag 393 (minus 11), Lloyd 294 (plus 3). Desgleichen liegt der süddeutsche Zuckermarkt durchweg fester, Frankenthal 599 (plus 14), Heilbronn 589 (plus 14).

Maschinenwerte schwach. Daimler 400 (minus 6), Kleyer 425 (minus 4), Karlsruhe unverändert 730. Chemische Werte gaben durchweg nach. Besonders Scheideanstalt 855 (minus 36), Elberfelder 620 (minus 17), später auf 625 erholt. Höchster Farben knapp behauptet 620 (minus 1), Anilin 790 (minus 9). Von Bankaktien Deutsche Bank recht schwach 530 (minus 20).

Am Elektromarkt gleichfalls schwache Haltung, besonders für Lahmeyer 365 (minus 13), A. E. G. 631 (minus 9). Besser gehalten Licht und Kraft 371 (plus 1). Hirsch Kupfer sehr fest 695 (plus 45), Holzmann 488 (plus 8), Heidelberger Zement 670 (plus 5).

Deutsche Staatspapiere lagen ziemlich stetig. 4proz. Reichsanleihe 108 (minus ½), 3½proz. unverändert 86, 3proz. 148 (plus 2). Am südosteuropäischen Markt anfänglich etwas behauptete Stimmung, die im Laufe der Börse in Verbindung mit den erheblichen Rückgängen am Devisenmarkt nachließ, abgesehen von 1913er Ungarn, die bis 165 weiter anzogen. Ebenso gab das Kursniveau des südosteuropäischen Rentenmarktes nach. Von österr. Werten sind Staatsbahnen 1250, Kredit 82, alte Lombarden 400 bis 395, ungarische Goldrente 505 schwächer, 1914er Ungarn 305, Zolltürken 308, Bagdad II 307. Mexikanische Papiere gleichfalls rückläufig. 5prozentige Goldmexikaner 4500 (minus 75), Tehuantepec 2475 (minus 25).

Im Freiverkehr lustlose Haltung mit unbedeutenden Kursveränderungen. Der Einheitsmarkt ist ziemlich schwach.

Berliner Börse vom 22. Juni.

Valuten vorbörslich höher, bei Börsenbeginn wieder abgeschwächt.

hd. **Berlin**, 22. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Handelsschriftleitung.) Die heutige Berliner Börse zeigte am Effektenmarkt ein wesentlich freundlicheres Bild, als man es in den letzten Tagen gewohnt war. Trotzdem bei Eröffnung des Verkehrs ausländische Zahlungsmittel ihre höchsten Vormittagskurse nicht behaupten konnten, vermochten Effekten fast durchweg eine Aufbesserung ihres Kursniveaus durchzusetzen. Die Veränderungen hielten sich aber nach wie vor in den gewohnten engen Grenzen, trotzdem die Industriepapiere seit einigr Zeit der Entwicklung des Valutamarktes in keiner Weise gefolgt waren. Man begründet diese Tatsache mit dem augenblicklich herrschenden Kapitalmangel, der gleichfalls ein starkes Abflauen der Geschäftstätigkeit in den Börsenräumen bewirkt.

Die heutigen leichten Erhöhungen sind also bei den ruhigen Umsätzen teilweise schon auf unwesentliche Limite zurückzuführen, eine Tatsache, auf die in diesen Berichten öfters hingewiesen wurde. Am Devisenmarkt erreichten die Kurse ihren höchsten Stand im Frühverkehr. Bei Beginn der Börse konnten sich die vormittags genannten Kurse nicht halten, sondern war die Gesamthaltung als nach wie vor still anzusehen. In den Vormittagsstunden nannte man Newyork 329—330, Holland 12 700, England 1455, Frankreich 2850, Belgien 2600, Schweiz 6240, Italien 1695, Polennoten 7,40. Gegen 12.30 Uhr waren im nichtamtlichen Börsenverkehr folgende Notierungen zu hören: Amerika 325, Holland 12 550, England 1440, Frankreich 2800, Belgien 2660, Schweiz 6200, Italien 1580, Dollarnoten 322¾—323, Polennoten 732½.

Freiverkehr. Kolonial-Anteile 3600, Deutsch Petroleum 2010, Adler Kali 1150, Becker Stahlwerke 360, Benz Motoren 445, Zellstoff Umnack 660, Deutsche Lastauto 215, Flender Brücke 640, Frister Roßmann 3100, Glückauf Braunkohle 370 Halbach Maschinen 380, Hallescher Kali 1290, Hannoverscher Kali 950, Hansa Lloyd 230, Heldburg Porzug 1290, Heldburg Stamm gestrichen, Kabel Rheydt 540, Karstadt 250, Krügershall 660, Mannesmann Mulag 340, Mansfelder Aktie 350, Nonnenberg Alkali gestrichen, Scheidemandel 1325, Tiag junge 375, Trierer Walzwerke 720, Ufa Film A.-G. 195, Wolff Magdeburg 630, Zeitzer Chem. Werke 725, Pomona 17000, Petersburger Int. Bank 131, Russische Bank für ausländ. Handel 127½, Internat. Petroleum-Union 2050.

Badischer Industrie und Handelstag.

Ablehnung des jetzigen Planes der Zwangsanleihe.

Die Präsidialkonferenz des Badischen Industrie- und Handelstags, die am 16. Juni in Freiburg stattfand, wurde vom Vorsitzenden des Vororts Mannheim, Herrn Handelskammer-Präsidenten Rich. Lenel mit herzlichen Worten der Begrüßung für den wieder genesenen Herrn Kommerzienrat Schuster (Freiburg) eröffnet. Des verstorbenen Vizepräsidenten der Handelskammer Karlsruhe, Herrn Leopold Kölsch und seiner Verdienste wurde ebenfalls mit herzlichen Worten gedacht. Zum stellv. Vorsitzenden wurde Kommerzienrat Schuster gewählt.

Zunächst erledigte die Präsidialkonferenz eine Reihe von Fragen, die sich auf die Vertretung des Badischen Wirtschaftslebens in verschiedenen Körperschaften beziehen. Der Anspruch Badens auf den nächsten freiwerdenden Sitz im Reichswirtschaftsrat wurde voll aufrechterhalten. Für die Vertretung der badischen Kammern im Landeseisenbahnrat wurden die Wahlen vollzogen. Zur Arbeitsgemeinschaft deutscher und österreichischer Handelskammern wurden Vertreter bezeichnet.

Den im Handel beobachteten Mißständen glaubt das Ministerium dadurch begegnen zu können, daß es die Bezirksämter angewiesen hat, im allgemeinen keine Handelserlaubnisse (Berichterstatter Dr. Istvan-Freiburg und Präs. Gradmann-Konstanz) mehr zu erteilen, mit Ausnahme der Genossenschaften und deren Beauftragten. Die Versammlung war sich einig darüber, daß mit einer solchen kaufmännisch und juristisch nicht begründeten Sperre Mißstände nicht beseitigt werden können. Es wurde vielmehr die Forderung erhoben, daß die Bezirksämter ihre Gesuche den Handelskammern zur Begutachtung übergeben, daß sie ihre Stellungnahme den Handelskammern mitteilen, falls sie deren Gutachten nicht beitreten und daß die Gesuche der Genossenschaften und deren Vertreter in derselben Weise nach denselben Grundsätzen geprüft werden. In der Aussprache wurde wiederholt auf das lebhafteste beanstandet, daß die Handelskammern von diesem Erlaß nicht unterrichtet worden sind.

In Bezug auf die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe (Berichterstatter Syndikus Dr. Schupp-Heidelberg) wurde festgestellt, daß entsprechnd der Verordnung vom 5. Februar 1919 in nahezu allen größeren Städten — abgesehen von vereinzelten Ausnahmen für Bedürfnisgewerbe — die vollständige Sonntagsruhe in offenen Verkaufsstellen durchgeführt ist und nirgends der Wunsch nach einer Aenderung des bestehenden Zustandes für die Allgemeinheit der Geschäfte besteht. Andererseits wurde jedoch auch festgestellt, daß bei einem großen Teil des flachen Landes von einer Durchführung der vollständigen Sonntagsruhe in offenen Verkaufsstellen gar nicht gesprochen und für absehbare Zeit an eine solche auch nicht gedacht werden kann, weil ein dringendes Bedürfnis der Bevölkerung dem widerspricht. Dasselbe gilt für vereinzelte ausgesprochene Fremdenorte.

Die Frage des Zoll- und Steuerkredits bei Verpfändung von Liegenschaften wird weiter untersucht und neu zur Beratung gestellt werden (Berichterstattung Handelskammer Heidelberg).

Die Neuregelung der Gebühren der Handelskammern (Berichterstatter Dr. Krienen-Karlsruhe) wurde einer Kommission zur weiteren Behandlung überwiesen, die inzwischen den Entwurf einer neuen Gebührenordnung aufgestellt hat.

Weiter stand ein Antrag Schopfheim zur Erörterung, den Handelsrichtern besondere Aufwandsentschädigung für Reisen und Auslagen zu gewähren (Berichterstatter Dr. Horster-Schopfheim). In der Aussprache wurde der ehrenamtliche Charakter des Handelsrichteramtes besonders betont, aber eine gewisse Berechtigung der Reisekostenauslagen besonders für auswärtige Handelsrichter anerkannt.

Um die zukünftigen Richter und Beamten mit dem Wirtschaftsleben vertraut zu machen, wurde von der Handelskammer Schopfheim beantragt, daß die Vorbereitungszeit der Referendare für den Staatsdienst auch bei den Handelskammern zugebracht werden kann.

Zur Zwangsanleihe gab der Vorsitzende die Forderungen der Mannheimer Handelskammer, die sich insbesondere auf die Beleihbarkeit der Anleihe, auf die Verwendung der Anleihe als Zahlungsmittel bei der Steuerentrichtung und auf die jährliche Tilgung eines gewissen Nominalbetrages erstreckt, bekannt. Die Präsidialkonferenz schloß sich diesen Forderungen einstimmig an. Es wurde auf die schweren Gefahren hingewiesen, die der jetzige Plan der Zwangsanleihe in der Zeit der gegenwärtigen Kreditüberspannung für das deutsche Wirtschaftsleben mit sich bringen wird. Gerade jetzt sei es außerordentlich bedenklich, dem deutschen Wirtschaftsleben durch die Zwangsanleihe innerhalb kurzer Frist weitere Mittel zu entziehen.

Die Versammlung nahm Berichte entgegen von Dr. Blaustein-Mannheim über die Altershilfe des deutschen Volkes, über Förderungsgesellschaften von Hochschulen, über das Badische Firmenadreßbuch, das in Angriff genommen ist, sowie von Dr. Krienen-Karlsruhe über die Bemessung und den Einzug der Handelskammerbeiträge.

Von der Handelskammer Konstanz (Präs. Gradmann) wurde Klage geführt über den Mangel an größeren Banknoten, eine Klage, die auch von anderen Kammern erhoben wird. — Weiter wurden besprochen die Reform des badischen Kostengesetzes, die Erfahrungen bei der Mitwirkung von Schöffen bei Wuchergerichten und die Prüfung von Bücherrevisoren.

Hypothenbanken and Wohnungsnot.

Der Geschäftsbericht der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank schildert die Schwierigkeiten im Hypothekengeschäft in anschaulicher Weise. Nach wie vor sei es bei der Bemessung der Hypotheken insbesondere bei Nachbeleihungen in der jetzigen Uebergangszeit eine schwierige, mit großer Vorsicht von den Hypothekenbanken zu lösende Aufgabe einerseits den Wert der Beleihungsobjekte so festzustellen, daß auch im Falle einer bedeutenden Preissenkung der einzelnen Immobiliengruppen die von den Banken als Beleihungsgrundlage festgestellten Werte durch die etwa sinkenden Erwerbspreise nicht unterschritten werden, andererseits aber, wo und soweit dauernde Wertsteigerungen außer Zweifel stehen, vorsichtig bemessene Zuschläge zu den reinen Friedenswerten anzuerkennen, um nicht in unvernünftigem Maße gegenüber den voll berechtigten Kreditbedürfnissen des Immobilienbesitzes zu versagen. Die richtige Grundlage für eine zuverlässige Feststellung des Dauerwertes könne überall nur in der bei nüchternster Berechnung als dauernd gewährleisteten Nettorente des Beleihungsobjektes gefunden werden.

Der Bericht läßt sich dann auch über die Bekämpfung der Wohnungsnot aus und meint, ein Fortschritt würde wohl erzielt, wenn neben den bisher vor allem geförderten in Flachbauweise erstellten Kleinwohnungen (oft sehr primitiver Bauart), deren Notwendigkeit und Nützlichkeit gewiß nicht bestritten werden will, in größerem Stile, den verschiedenen Bedürfnissen entsprechend, in verschiedenen Formen und Größen, selbstverständlich hygienisch einwandfrei und unter Ausschaltung jeglichen Luxus mit entsprechenden öffentlichen Zuschüssen auch von Privatbauunternehmern gebaut werden könnte. Dabei wäre, anklingend an verdienstvolle Humar'sche Vorschläge, die Frage eingehender Erwägung wert, ob nicht die den städtischen Altbauten behufs Schaffung von neuen Wohnungen auferlegte Mietsteuer unter gleichzeitiger Erhöhung, nach wie vor als eine effektiv vom Mieter zu tragende Last, durch die Gesetzgebung eingekleidet werden könnte in die Form einer (auf die Dauer der gesetzlichen Erhebungszeit) unzweifelhaft rechtsbeständigen Rente, um diese als unentziehbares Privatrecht zur Abtretung an Kreditinstitute und einwandfreiester Sicherung der letzteren geeignet zu machen. Die Kreditinstitute könnten durch solche zu den hypothekarischen Einträgen auf den Neubauten hinzutretenden, die Verzinsung und Tilgung ihrer Guthaben auf den Neubauten weitgehend gewährleistenden Rentenbezüge in den Stand gesetzt werden, wesentlich bedeutendere Kapitalbeträge kreditweise zu gewähren, als die Hypotheken auf den (hinsichtlich der Nachhaltigkeit immer mit großer Vorsicht zu beurteilenden) Neubauwerten allein es gestatten würden. Durch eine solche sofortige Verwertbarkeit zukünftiger Steuererträgnisse könnten der Neubautätigkeit bedeutende Kapitalien alsbald zugeführt werden, immer vorausgesetzt, daß die (z. B. heute sehr gespannte) Geldmarktlage den Kreditinstituten überhaupt wirtschaftlich gestatten würde, die bezüglichen Kapitalien zu beschaffen.

Durch die zögernde Behandlung dieser unvergleichlich wichtigen, für alle Volksklassen gleich bedeutungsvollen Produktionsfragen sei leider unendlich viel kostbare Zeit ungenützt verstrichen. Mehr und mehr steigern sich die Herstellungskosten ins unerschwingliche und sei zu befürchten, daß einmal bei etwaigem Eintritt in eine Periode noch knapperen und teuereren Geldstandes die zu einer wirklich angemessenen, umfangreicheren Wohnungsbautätigkeit erforderlichen privaten Geldmittel zu erträglichen Bedingungen überhaupt nicht mehr beschafft werden könnten.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Güter-, Tier- und Expreßguttarife werden zum 1. Juli um 25 Prozent erhöht.

Preiserhöhung. Mit Genehmigung des Reichswirtschaftsministeriums sind infolge der Mehrausgaben für Material usw. die Zementpreise mit Wirkung ab 20. Juni um 860 Mark für je 190 000 Kilogramm erhöht worden.

— **Hohe Holzpreise.** Bei dem in Freudenstadt abgehaltenen Stammholzverkauf der städt. Waldinspektion wurden im Submissionswege 1341 Festmeter Fichten und Tannen, Langholz 1. bis 4. Klasse, und 101 Festmeter Sägeholz 1 bis 3. Klasse mit einem Gesamtausbot von 345 373 M zum Verkauf gebracht und dafür insgesamt 4 003 161 M erlöst. Dies entspricht einem Durchschnittserlös von 1159.1 Prozent der Taxpreise.

Gründung einer ungarischen Manganerz-Gesellschaft unter deutscher Beteiligung. Unter Mitwirkung der Deutschen Bank und der Ungarischen Allgemeinen Sparkasse wurde im Kommissariat Veszprin eine A.-G. mit einem Kapital von 120 Millionen ungarischer Kronen gegründet, die gemeinsam mit der ungarischen Allgemeinen Kohlenbergbau-Gesellschaft die Ausbeutung der dort neu entdeckten Manganerzlager übernimmt.

Deutsch-rumänische Verhandlungen über einen Verbandsgütertarif. Zwischen rumänischen und deutschen Vertretern der Staatseisenbahn werden in diesen Tagen Verhandlungen geführt, die den Abschluß eines Verbandsgütertarifes zwischen den beiden genannten Ländern zum Inhalte haben, der vor allen Dingen auch Erleichterungen hinsichtlich der gegenseitigen Zollabwicklung in sich schließen soll. Es steht zu vermuten, daß in diesem Zusammenhang auch über die Frage der Beteiligung der deutschen Industrie beim Wiederaufbau des zerrütteten rumänischen Eisenbahnsystems gesprochen wird.

Normalisierungsbestrebungen der Schweizer Taschenuhrenindustrie. Die seit einiger Zeit vorhandenen Bestrebungen der Schweizer Uhren-Industrie, eine weitgehende Normalisierung herbeizuführen, haben ergeben, daß sie nicht für alle Teile der Uhrenerzeugung zweckmäßig und durchführbar ist. Man beabsichtigt, vor allen Dingen einer Normalisierung von Schrauben und Dimensionen der Gehwerke näherzutreten, indem man einen Durchmesser von 20 mm vorsieht. Die größeren Dimensionen sollen dann jeweils 2 mm größer sein. Gegen den letzteren Umstand wird aber eingewendet, daß dieser Unterschied für kleinere Uhren ungenügend sei, sonst könnte auf einen Erfolg nicht gerechnet werden. Der Vorteil der Normalisierung wird vor allem darin gesehen, daß keine großen Lager gehalten werden müssen, die die Gestehungskosten ungebührlich erhöhen.

Gründung der deutsch-italienischen Handelskammer in Mailand. Die geplante Errichtung einer deutsch-italienischen Handelskammer ist nunmehr nach großen Schwierigkeiten durchgeführt worden. Die Kammer wird in ihrer Arbeit zur Förderung der wirtschaftlichen Beziehungen beider Länder von den amtlichen Stellen unterstützt, während in ihr — wie es auch vorgesehen war — Führer aus dortigen kaufmännischen und gewerblichen deutschen Kreisen tätig mitwirken. Die Aufgabe der Handelskammer ist wesentlich identisch mit den Interessen der früheren: Nachweis von Absatzmöglichkeiten, Schlichtung von Streitfragen, Beratung in allen diesbezüglichen wirtschaftlichen Fragen usw.

— **Einfuhr englischer Kohle.** Die Zunahme in der Einfuhr englischer Kohle, die sich schon in letzter Zeit bedenklich gesteigert hatte, macht weitere Fortschritte. In der Zeit vom 1. bis 15. Juni sind nach vorläufiger Schätzung etwa 0,93 Millionen Tonnen englischer Kohlen im Hamburger Hafen eingetroffen.

Industrie und Handel.

n. **Brown, Boveri u. Co. A.-G. Mannheim-Käfertal.** Der Aufsichtsrat beschloß in seiner Sitzung vom 20. Juni der demnächst stattfindenen G.-V. die Verteilung von 15 (10) Proz. Dividende vorzuschlagen. (Eigener Drahtb.)

b. **München-Dachauer Papierfabriken A.-G. in München.** In der am 19. d. M abgehaltenen Generalversammlung wurde die Erhöhung des Aktienkapitals von 8,16 auf 16,32 Millionen M durch Ausgabe von 8000 Stück für das laufende Jahr voll gewinnberechtigte Stammaktien zu 270 Proz. beschlossen.

Die Continentale Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Nürnberg verteilt für das abgelaufene Geschäftsjahr aus einem Reingewinn von 2,85 (i. V. 1,75) Millionen Mark eine Dividende von 8 (5) Prozent.

h **Deutscher Phönix, Versicherungs-A.-G., Frankfurt a. M.** Für 1921 erzielte die Gesellschaft eine Prämieneinnahme von 66,97 (37,25) Millionen bei 13,88 (9,70) Millionen Gesamtunkosten. Nach Abzug der Schadenersatzbeträge beläuft sich der Reingewinn auf 1,34 (0,91) Millionen Mark bei 97 930 (55 966) Mark Abschreibungen. Die Generalversammlung beschloß, eine Dividende von 11¼ (7½) Prozent für A-Aktien und 5,625 (3,75) Prozent Dividende für die B-Aktien zur Verteilung zu bringen.

h **Providentia Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft, Frankfurt a. M.** Die Gesellschaft, welche mit dem Deutschen Phönix in Interessengemeinschaft steht, veröffentlicht folgende Abschlußzahlen. Die Gesamtprämieneinnahme betrug 90,97 (54,81) Millionen, während sich die Gesamtunkosten auf 22,85 (14,63) Millionen beliefen. Nach Abschreibungen und Zuweisungen verbleibt ein Reingewinn von 1 341 050 (914 226) Mark, da auch für Schadenersatz erhebliche Summen ausgeworfen werden mußten. Daraus wird eine Dividende von 6 (4) Prozent zur Verteilung in Vorschlag gebracht. Die Gesellschaft verfügt über ein Aktienkapital von 17,14 Millionen Mark.

Deutsche Erdöl-A.-G., Berlin. Im Geschäftsjahr 1921 wurde ein Geschäfts-Erträgnis von 94,5 (Vorj. 63,39) Mill. Mk. erzielt, das sich um 20,5 (9,1) Mill. Mk. Steuern, 37,3 (20,4) Mill. Mk. Geschäfts- und Verwaltungsunkosten, 5,2 (4,5) Mill. Mk. Abschreibungen und 2,4 (1,6) Mill. Mk. Kosten für Versuchs-Arbeiten auf einen Reingewinn von 33 303 169 Mk. (Vorj. 28 935 756 Mk.) vermindert. Die vorsichtig bewerteten Vorräte werden in der Bilanz mit 136,4 (31,1) Mill. Mk., Debitoren mit 94,8 (36,8) — Konzerngesellschaften — Mil. Mk., sonstige Debitoren mit 144,7 (191,8) und Kreditoren einschl. der Konzerngesellschaften mit 356,1 (22,9) Mill. Mk. ausgewiesen. Der Geschäftsgang wurde neuerdings durch Absatzstockungen gestört, doch vermochten die Betriebe und die Handelsorganisation im letzten Jahre weiter ausgestaltet zu werden und der Gesellschaft aus den überseeischen und ausländischen Betrieben wachsende Produktionsmengen zu sichern. Eine Reihe von Kohlengruben sind in eigene Regie übernommen worden.

*H. **Schlinck-A.-G., Hamburg.** In der Generalversammlung wurde die Dividende auf 10 Proz. festgesetzt. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde der Direktor der Süddeutschen Diskontogesellschaft in Mannheim Dr. Max Hesse. Ueber den Geschäftsgang im laufenden Jahre sagte der Vorsitzende, daß sich die Verhältnisse stabilisiert hätten und der Geschäftsgang deshalb befriedigender als im Vorjahr wäre. Mit dem Ergebnis der ersten 5 Monate sei man zufrieden, doch mache die Beschaffung von Devisen für den Ankauf der Rohprodukte außerordentliche Schwierigkeiten.

Rheinisches Braunkohlensyndikat G. m. b. H., Köln. Im Geschäftsjahr 1921/22 stieg die Rohbraunkohlenförderung um 8,33 Proz. auf 34,7 Mill. Tonnen, die Brikettherstellung um 9,54 Proz. auf 7,5 Mill. Tonnen. Gegenüber 1913/14 beträgt die Steigerung 64,16 bezw. 26,96 Proz. In mehreren Betrieben werden Versuche mit Staubkohlenfeuerung gemacht, die aber erst in einiger Zeit Erfolge versprechen. Das Syndikat mußte bis jetzt die Friedensvertragslieferungen in Braunkohlenbriketts, die bis zu monatlich 90 000 Tonnen anstiegen, allein ausführen. Dadurch konnte die Industrie des unbesetzten Gebietes nicht entsprechend beliefert werden. — Die Bilanz weist einen Umsatz von 494 Mill. aus.

Waren und Märkte.

Bodenerzeugnisse

Pfälzische Warenbörse Neustadt a. d. H. Börsenbericht vom 21. Juni 1922. Die Tendenz ist weiter fest bei lebhaftem Geschäftsgang. Weizen 1700 bis 1750, Roggen 1325—1350, Hafer 1500—1525, alles per 100 Kilo frachtfrei Mannheim in Waggonladungen ohne Sack. Mühlenforderung der südd. Handelsmühlen für Mehl: Spezial 0 ist heute M 2340, Mixed-Mais 580—590, Weizennachmehl 600—650, Weizenkleie 450—460, Schnitzel 400—425, Haferschalenmelasse 380—390, je nach Qualität Fracht-Parität Mannheim bezw. Fabrik oder Mühle in Waggonladungen per 50 Kilo. Kleeheu war zu M 500 und Wiesenheu zu M 450 pro 50 Kilo ab pfälzische Stationen angeboten.

n. **Weitere Mehlpreiserhöhung.** Die süddeutschen Mühlen haben ab 22. Juni den Preis für Weizenmehl, Spezial 0 um weitere 60 M auf 2400 M pro Doppelzentner mit Sack ab Mühle erhöht. (Eigener Drahtb.)

Der Valutamarkt.

(Schlußnotierungen.)

Paris, 21. Juni. Wechsel auf:

	20. 6.	21. 6.						
Deutschland	3.65	3.55	Wien	0.08	0.09	Holland	445.25	—.—
Bukarest	—.—	7.45	New-York	1163.—	1155.—	Italien	56.60	56.40
Prag	22.25	22.20	Brüssel	95.10	94.80	Schweiz	220.25	219.50
			London	51.14½	51.18	Spanien	180.25	180.50

London, 21. Juni. Wechsel auf:

	20. 6.	21. 6.						
Paris	510.85	513.20	Holland	114.85	114.85	Deutschland	14.05	14.55
Belgien	538.85	541.45	New-York	441.—	442.50	Wien	6.65	6.20
Schweiz	232.75	23.34	Spanien	283.35	284.15	Bukarest	—.—	6.70
			Italien	90.87	91.25			

Kopenhagen, 21. Juni. Wechsel auf:

	20. 6.	21. 6.						
London	20.85	20.68	Paris	40.60	40.60	Stockholm	120.60	120.—
New-York	475.—	467.50	Antwerpen	38.75	38.50	Kristiania	78.75	78.35
Hamburg	1.52	1.46	Zürich	89.50	88.75	Helsingfors	10.15	10.20
			Amsterdam	181.50	180.50	Prag	9.00	9.10

Amsterdam, 21. Juni. Wechsel auf:

	20. 6.	21. 6.						
London	1148.85	11.48½	Wien	001.80	001.85	Brüssel	21.35	21.27½
Berlin	0.81½	0.79½	Kopenhagen	55.30	55.50	Madrid	40.47½	40.45
Paris	22.45	22.42½	Stockholm	66.57½	66.70	Italien	12.65	12.62½
Schweiz	49.40	49.20	Kristiania	43.45	43.20			
			New-York	261½	258.75			

Stockholm, 21. Juni. Sichtwechsel auf:

	20. 6.	21. 6.						
London	17.23	17.26	Brüssel	32.25	32.25	Kristiania	65.50	65.25
Berlin	1.24	1.22	schweiz. Plätze	74.25	74.25	Washington	384.—	394.—
Paris	33.60	33.80	Amsterdam	150.75	150.50	Helsingfors	8.75	8.45
			Kopenhagen	83.25	83.25	Prag	7.55	7.55

Kristiania, 21. Juni. Sichtwechsel auf:

	20. 6.	21. 6.						
London	26.55	26.55	New-York	—.—	606.—	Antwerpen	49.50	49.50
Hamburg	1.90	1.90	Amsterdam	232.—	231.30	Stockholm	154.—	154.—
Paris	51.50	52.00	Zürich	114.—	114.—	Kopenhagen	127.75	127.70
			Helsingfors	13.00	13.00	Prag	11.50	11.57

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg